

# Symbole des Himmels, Symbole der Götter. Zu den Schalen mit verziertem Boden aus der Gradina Monkodonja nahe Rovinj in Kroatien und den Beziehungen zum östlichen Mittelmeerraum

Anja Hellmuth Kramberger

*Kristina Mihovilić (1951–2022) zur Erinnerung*

## Zusammenfassung

Im folgenden Beitrag soll die mit dem Band *Monkodonja 4* nunmehr abgeschlossene Vorlage der Ausgrabungsergebnisse in der Gradina Monkodonja bei Rovinj in Istrien (Kroatien), die zwischen 1997–2008 im Rahmen eines durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten kroatisch-deutsch-slowenischen Gemeinschaftsprojekts untersucht wurde, als Anlass für eine weitere Abhandlung zu einer bestimmten Form der Gefäßverzierungen genommen werden – namentlich Schalen mit auf der Außenseite verziertem Boden. Der Beitrag schließt damit thematisch an eine frühere Studie an, die sich ebenfalls mit den Bodenverzierungen bestimmter Schalen aus Monkodonja beschäftigt hat. Für letztere konnte aufgezeigt werden, dass für bestimmte Ornamente einerseits eine tiefere (symbolische) Bedeutung anzunehmen ist und sich andererseits Monkodonja und Istrien über diese in das früh- und mittelbronzezeitliche Kommunikationsnetz zwischen nördlicher Adria, dem mittleren Donaugebiet und dem Karpatenbecken einfügen. Für die in diesem Beitrag untersuchten Bodenverzierungen zeigt sich nun, dass sie in einer geographisch noch viel weitreichenderen Interaktionssphäre zu sehen sind, die vom Caput Adriae über Mittel- und Südosteuropa bis weit in den östlichen Mittelmeerraum, nach Kleinasien und Nordmesopotamien reichte. Die befestigte Bergsiedlung Monkodonja datiert in die entwickelte Früh- und Mittelbronzezeit bzw. in einen Zeitraum zwischen der Stufe Bz A1 und dem Übergang der Stufe Bz B1 zu Bz B2/C1 nach dem chronologischen Schema Reineckes für Zentraleuropa.

## Schlüsselbegriffe

Frühe und mittlere Bronzezeit, Istrien, Ornamentik auf Keramik, Symbolik, Kommunikationsnetz

**Abstract** – *Symbols of the Sky, Symbols of the Gods. On the Bowls with Decorated Bottoms from Gradina Monkodonja near Rovinj in Croatia and their Relationship to the Eastern Mediterranean Region*

In the following article, the publication of the volume *Monkodonja 4* as the last volume in the presentation of the excavation results in the hillfort Gradina Monkodonja near Rovinj in Istria (Croatia), which was examined between 1997–2008 as part of a Croatian-German-Slovenian joint project funded by the German Research Foundation (DFG), is

taken as an occasion for a further treatise on a specific form of vessel decoration – namely, bowls with a decorated bottom. The article thus follows on thematically from an earlier study that also dealt with the bottom decorations of certain bowls from Monkodonja. For the latter, it could be shown that, on the one hand, certain ornaments have a deeper (symbolic) meaning and, on the other hand, Monkodonja and Istria were integrated into the Early and Middle Bronze Age communication network between the northern Adriatic, the central Danube region and the Carpathian Basin. With regard to the bottom decorations examined in this article, it is now apparent that they can be seen in a geographically much more far-reaching sphere of interaction, which stretched from the Caput Adriae across central and southeastern Europe to far into the eastern Mediterranean region, Asia Minor and northern Mesopotamia. The fortified hilltop settlement of Monkodonja dates to the developed Early and Middle Bronze Age or to a period between the phase Bz A1 and the transition from the Bz B1 to Bz B2/C1, according to Reinecke's chronological scheme for central Europe.

## Keywords

Early and Middle Bronze Age, Istria, decoration on pottery, symbolism, communication network

## 1. Einleitung – Forschungen zu den früh- und mittelbronzezeitlichen Gefäßverzierungen in Istrien (Kroatien) und ihrer symbolischen Bedeutung

Die Kenntnisse zu den befestigten Bergsiedlungen Istriens und des Triester Karsts, deren Erforschung bereits um die Mitte des 19. Jahrhunderts einsetzte,<sup>1</sup> haben durch die Forschungsgrabungen in der Gradina Monkodonja nahe Rovinj an der Westküste Istriens in Kroatien einen signifikanten

<sup>1</sup> Zur Forschungsgeschichte der bronzezeitlichen Kastelliere-Siedlungen Istriens siehe TERŽAN, MIHOVIĆ, HÄNSEL 1999, 155–160. – BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ 2007, 69–88. – HÄNSEL, MIHOVIĆ, TERŽAN 2015, 27–43.

Zugewinn erfahren. Nach ersten Untersuchungen der Siedlung in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts durch den damaligen Kurator des Archäologischen Museums Istriens in Pula, Boris Bačić,<sup>2</sup> erfolgten zwischen 1997–2008 Ausgrabungen im Rahmen eines durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten kroatisch-deutsch-slovenischen Gemeinschaftsprojektes unter der Leitung von Kristina Mihovilić, Bernhard Hänsel und Biba Teržan. Mit der Veröffentlichung der Monografie *Monkodonja 4* im Jahr 2022, die sich der Grabhügelnekropole der Siedlung auf dem Nachbarberg Mušego / Mon Segó widmet,<sup>3</sup> wurde die Vorlage der umfangreichen Forschungsergebnisse zum Abschluss gebracht.<sup>4</sup> Die monografische Darstellung der Grabungsergebnisse erweitert nicht nur unsere Kenntnisse zu mannigfachen Aspekten der befestigten Bergsiedlungen, Gradinen, sondern bereitet auch den Grund für neue Fragestellungen und die Behandlung von Einzelaspekten. Im folgenden Beitrag soll ein weiteres Mal auf die Ornamentik einer ausgewählten Gefäßgruppe aus Monkodonja bzw. Istrien eingegangen werden, namentlich Schalen mit einer Verzierung an der Bodenunterseite, sowie die Beziehungen zum östlichen Mittelmeerraum, welche sich über verschiedene Funde und Befunde abzeichnen.

Wie vorangegangene Studien gezeigt haben, gehen bestimmte Ziermotive sowie die Art ihrer Anbringung auf den Gefäßen aller Wahrscheinlichkeit nach über eine Bedeutung als reines Schmuckelement hinaus und hatten vielmehr einen symbolischen oder apotropäischen Hintergrund. Hier sei einerseits an Vorratsgefäße erinnert, die eine anthropomorphe Verzierung tragen (Abb. 1),<sup>5</sup> andererseits an Schalen mit

verzierter Bodenunterseite, die möglicherweise astrologische Kenntnisse bzw. die Wanderung der Gestirne über den Horizont widerspiegeln.<sup>6</sup>

Bis zur monografischen Vorlage des umfangreichen keramischen Fundmaterials aus der Gradina Monkodonja im Jahr 2017 war vergleichsweise wenig über das Spektrum an Verzierungen aus den früh- und mittelbronzezeitlichen befestigten Bergsiedlungen Istriens und des Triester Karsts bekannt. In den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts bezeichnete Borivoj Čović die Verzierungen an der Keramik der frühbronzezeitlichen Stufe Istra II<sup>7</sup> als wenig entwickelt, als charakteristisch wurde Grobkeramik mit Barbotine und bogenförmigen plastischen Leisten aufgeführt, während für die Verzierung an der „mittleren“ und feineren Keramik von ihm ebenfalls bogenförmige plastische Leisten in Kombination mit Knöpfen/Warzen sowie Buckel in kreisförmiger Kannelur als Charakteristikum genannt wurden.<sup>8</sup> Für die mittelbronzezeitliche Stufe Istra III bildete Čović auf seinen Typentafeln Funde aus den Gradinen Veliki Brijuni und Makadanj/Monkodonja ab und bezeichnete die Gefäßformen als entwickelt und vielfältig.<sup>9</sup> Auch für diese Stufe wurden Buckel mit Umrandung, bogenförmige breite Kanneluren, bogenförmige plastische Leisten in Kombination mit Knöpfen/Warzen und konzentrische Kanneluren mit Knopf/Warze in der Mitte als charakteristische Verzierungen aufgeführt. Wie bereits an anderer Stelle darauf hingewiesen wurde,<sup>10</sup> konnte innerhalb des neuen Fundmaterials aus Monkodonja keine Abgrenzung von Čović-Typen der Stufen Istra II und Istra III festgestellt werden, sämtliche seiner definierten „Leittypen“ kommen gemeinsam vor.

Die erste umfangreiche Publikation keramischen Fundguts einer bronzezeitlichen Gradina Istriens stammt aus der Feder von Klara Buršič-Matijašić und untersucht

2 Zu den Befunden und Funden aus den Grabungen von B. Bačić siehe BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ 1998.

3 MIHOVILIĆ, TERŽAN 2022a.

4 Der Band *Monkodonja 1* präsentiert die Veröffentlichung der Grabungen und der Baubefunde und wurde im Jahr 2015 durch die Ausgräber:innen vorgelegt (HÄNSEL, MIHOVILIĆ, TERŽAN 2015), *Monkodonja 2* widmet sich dem keramischen Fundmaterial (HELLMUTH KRAMBERGER 2017) und der Band *Monkodonja 3* aus dem Jahr 2020 den Kleinfunden sowie tierischen und menschlichen Knochenfunden (HÄNSEL, MIHOVILIĆ, TERŽAN 2020). – Der Ausbau der Gradina Monkodonja begann um oder vor 1800 v. Chr., möglicherweise bereits um 2000 v. Chr., wie eine Serie von 45 <sup>14</sup>C-Daten bezeugt, die unter der Leitung von Pieter M. Grootes im Kieler Leibniz-Labor für Altersbestimmung und Isotopenforschung anhand von tierischen und menschlichen Knochenfunden ermittelt wurden (HÄNSEL, MIHOVILIĆ, TERŽAN 2015, 424–452). Die Siedlung wurde bis an den Beginn des 15. Jahrhunderts v. Chr. genutzt. Entsprechend dem chronologischen Schema Reineckes für Zentraleuropa datiert der Zeitraum der Nutzung zwischen dem Ende der Stufe Bz A1 und dem Übergang der Stufe Bz B1 nach Bz B2/C1.

5 HELLMUTH 2012. – HELLMUTH 2015.

6 HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 163. – HELLMUTH KRAMBERGER 2020.

7 B. Čović legte als Erster eine umfassendere Beschreibung der Keramik der bronzezeitlichen Bergsiedlungen Istriens vor, wobei einerseits die charakteristischen Formen dreier Zeitstufen, die als Istra I–III benannt wurden, beschrieben und auf Typentafeln präsentiert wurden, andererseits auch Informationen zur Beschaffenheit der Keramik, ihrer Oberflächenbehandlung, Farbgebung und ihrer verschiedenen Waren vorgelegt wurden. Seine erste bronzezeitliche Stufe Istra I entsprach nach mitteleuropäischer Terminologie der frühen Bronzezeit A1 (vgl. ČOVIĆ 1983a, 117), die Stufe Istra II wurde mit der Bronzezeit A2–B1 parallelisiert und die letzte Stufe Istra III mit der mittleren Bronzezeit B2–C (vgl. auch HÄNSEL, MIHOVILIĆ, TERŽAN 2015, 510 und Abb. 332).

8 ČOVIĆ 1983a, 127.

9 ČOVIĆ 1983b, 233–235 und Abb. 16.

10 HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 20.

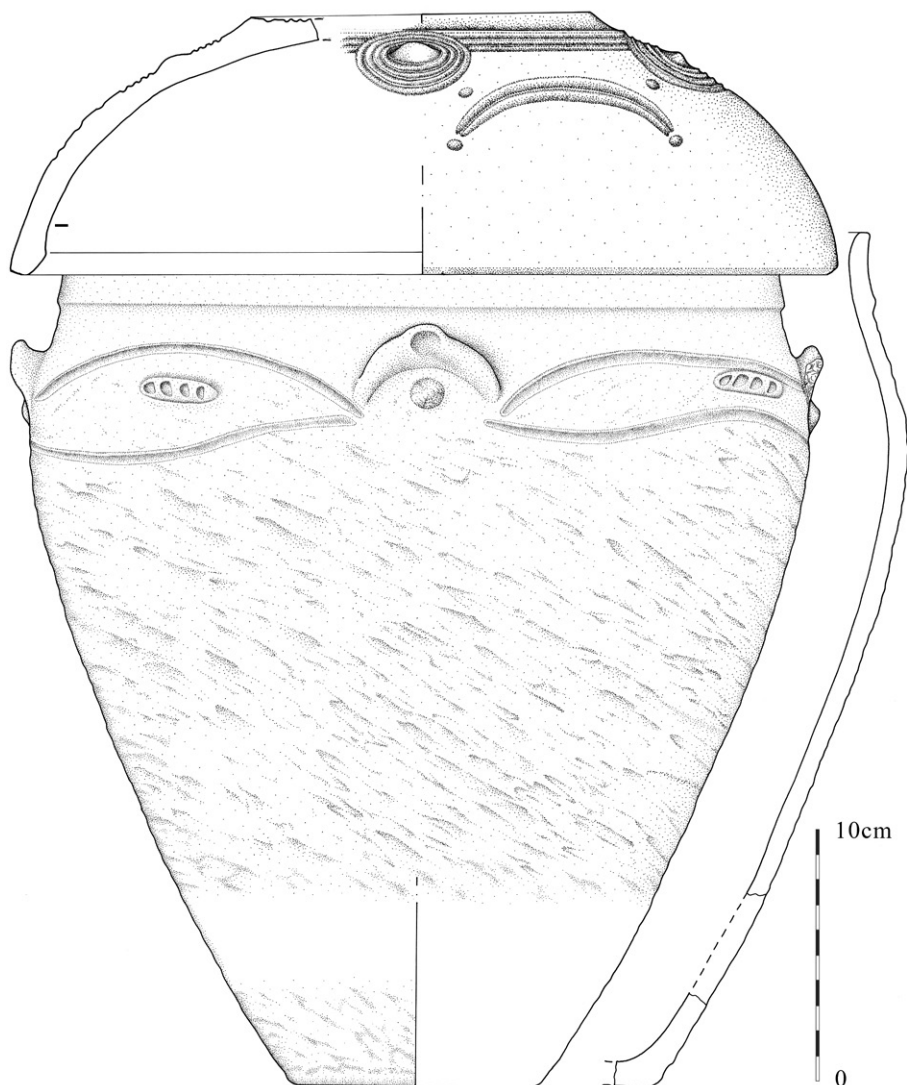


Abb. 1. Topf mit anthropomorpher Verzierung und ornamentierter Deckschale aus der Gradina Monkodonja, Kroatien (A. Hellmuth Kramberger).

20.300 Keramikfragmente aus den Altgrabungen Bačićs auf Monkodonja in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts,<sup>11</sup> die bereits Čović als Grundlage für die Beschreibung der Keramiktypen und Verzierungen der Stufe Istra III dienten. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, dass Buršić-Matijašić an lediglich 5,2 % der untersuchten Fragmente eine Verzierung ausmachen konnte, wobei zwischen plastischen und eingetieften Ornamenten unterschieden werden kann.<sup>12</sup> Es ist allerdings anzunehmen, dass der prozentuale Anteil verzierter Gefäße höher einzuschätzen ist, da unter dem im Detail analysierten keramischen

Fundmaterial der modernen Ausgrabungen auf Monkodonja ein Viertel aller Gefäße und Gefäßfragmente Verzierungen aufwies.<sup>13</sup> Zudem hat sich gezeigt, dass die vormals in der Regel einzeln präsentierten und behandelten Zierelemente wie verschiedene plastische Leisten mit und ohne Fingereindrücken, Kanneluren oder Ritzungen sowie weitere plastische Ornamente in Form von Buckeln und Knöpfen selten einzeln an den Gefäßen angebracht waren, sondern kombiniert und insbesondere an den Vorratsgefäßen zusammen mit antithetisch angeordneten Handhaben die besagten anthropomorphen Verzierungen bildeten (vgl. Abb. 1). Auch für Zierelemente wie Buckel

<sup>11</sup> BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ 1998.

<sup>12</sup> BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ 1998, 55, Grafik 1; 56 und Taf. 40–62.

<sup>13</sup> HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 262.

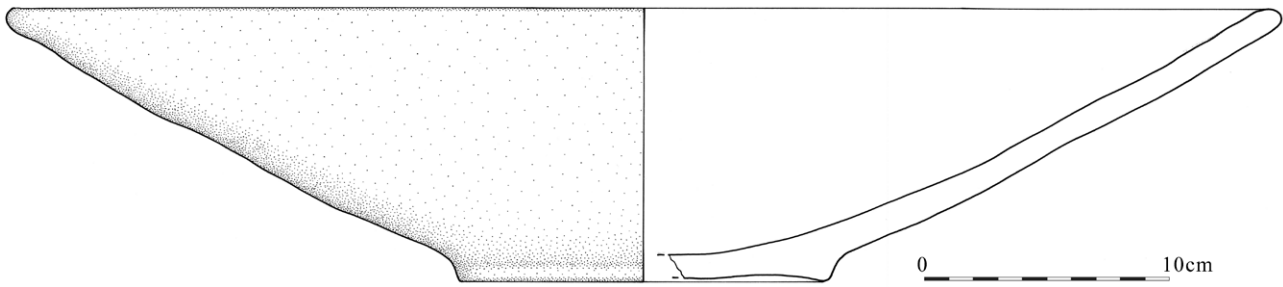


Abb. 2. Schale mit konischem Wandprofil (Schalentyp I) aus der Gradina Monkodonja, Kroatien (A. Hellmuth Kramberger).



Abb. 3. Fragment eines verzierten Bodens einer konischen Schale aus der Gradina Monkodonja, Kroatien; die ehemals polierte Oberfläche hat sich nicht erhalten (Archäologisches Museum Istriens/AMI Pula, K. Mihovilić).



Abb. 4. Gefäßfragment aus der Gruppe der „schwarzen polierten Keramik“ mit metallisch glänzender Oberfläche, Gradina Monkodonja, Kroatien (A. Hellmuth Kramberger).

mit Kannelurumrandung, konzentrische kreisförmige Kanneluren und Einritzungen, bogenförmige Kanneluren und eingetiefte kleine Punkte an großen Schalen<sup>14</sup> hat sich gezeigt, dass sie in Kombination mitunter komplexe Ornamente bilden, die eine tiefere Bedeutung gehabt haben könnten.<sup>15</sup>

Mit besonders vielfältigen Verzierungen sind, neben den beiden genannten Gefäßgruppen der Vorratsgefäße und

großen Schalen, auch die Bodenunterseiten von Schalen mit konischer Wandung aus Monkodonja versehen (Abb. 2–3). Schalen mit einem konisch verlaufenden Wandprofil wurden für den keramischen Fundstoff aus der Gradina als Schalentyp I bezeichnet und kommen in unterschiedlichen Größenordnungen vor, wobei die Maße des Randdurchmessers am häufigsten zwischen 20–30 cm liegen und die des Bodendurchmesser bei 10 cm; Varianten sind durch eine unterschiedliche Randgestaltung definiert.<sup>16</sup> Die Böden

<sup>14</sup> Die Schalen weisen einen Durchmesser von gut 50 cm Randdurchmesser auf. Sie besitzen eine kalottenförmige Wandung mit nach innen betontem Rand und wurden als Schalentyp V, Variante d bezeichnet: HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 152–155 und Abb. 124; Taf. 45/2; Taf. 46/1.

<sup>15</sup> HELLMUTH KRAMBERGER 2020, 158 und Abb. 3/a–d.

<sup>16</sup> HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 137–144 und Abb. 109/I; Abb. 110–111, 114; 317 und Abb. 253a. – Die Ränder der konischen Schalen sind entweder unverdickt, spitz zulaufend, gerade- bzw. schräg nach innen abgestrichen oder weisen eine dreieckig nach innen ausgeformte Verdickung auf.



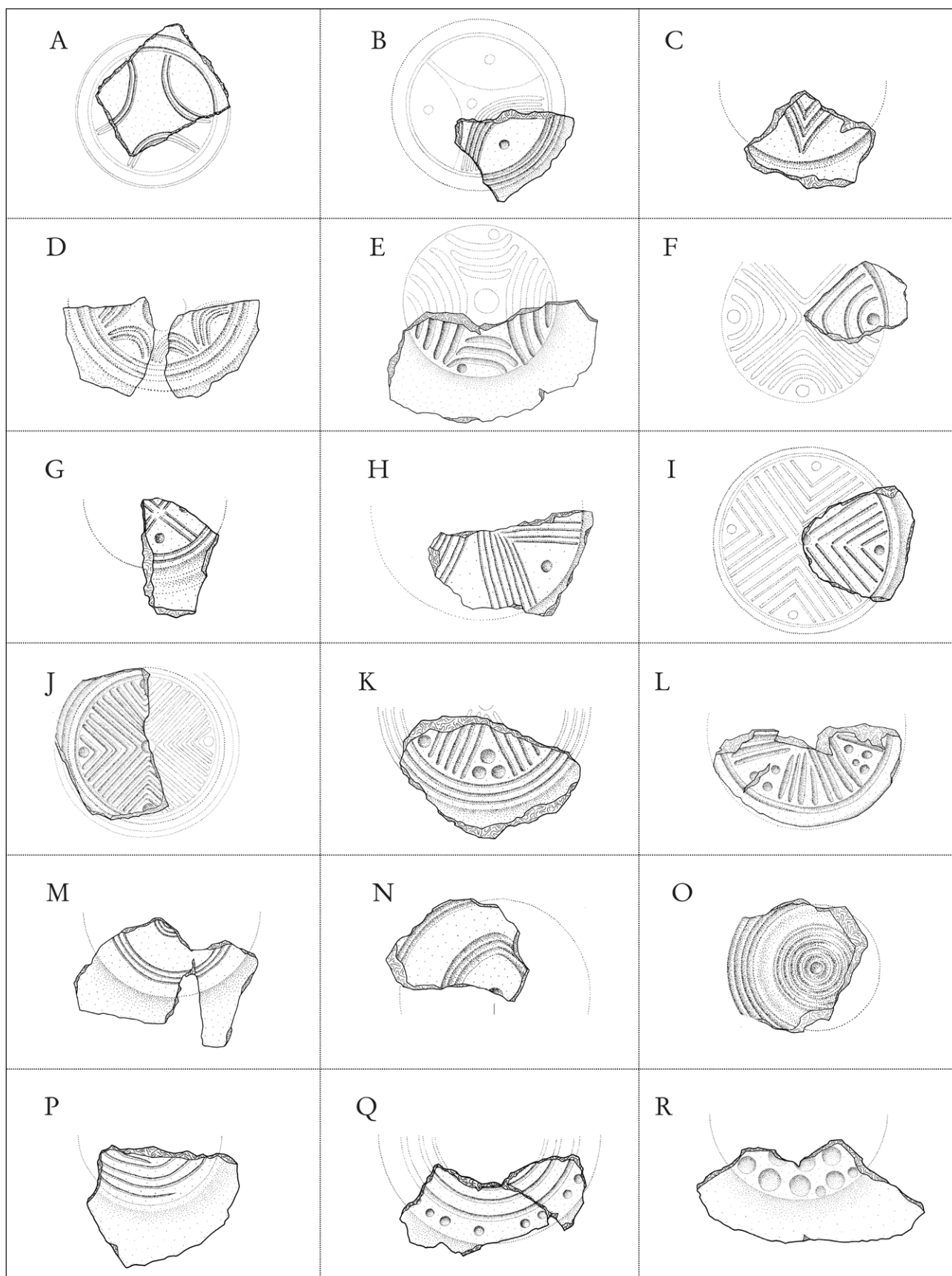


Abb. 5. Verzierungen an den Bodenunterseiten von konischen Schalen aus der Gradina Monkodonja, Kroatien (A. Hellmuth Kramberger).

kommen in leicht variierenden Ausprägungen vor, wobei flache oder einziehende Standflächen registriert wurden, Böden mit abgesetztem Rand und flacher oder einziehender Standfläche, Böden mit leicht konkav einziehenden Seiten und flacher oder einziehender Standfläche sowie Böden, die an der Außenseite über einen kleinen Absatz verfügen.<sup>17</sup> Mitunter haben sich horizontale Henkel oder schmetterlingsförmige Handhaben sowie Perforationen – vermutlich zur Anbringung von Schnüren, um die Schalen aufzuhängen oder zu fixieren – erhalten. Die Schalen stammen häufiger aus der Gruppe der „schwarzen polierten Keramik“.<sup>18</sup> Bei dieser handelt es sich um im Reduktionsbrand hergestellte Gefäße, deren Oberflächen- und Bruchfarbe immer gleichmäßig schwarz oder sehr dunkelbraun ist. Verwendung fanden die feinsten, feinporigen Waren mit kleinen Magerungsbestandteilen.<sup>19</sup> Soweit sich die ursprüngliche Oberfläche erhalten hat,<sup>20</sup> konnte eine Politur mit metallischem Glanz registriert werden (Abb. 4).<sup>21</sup> Insgesamt beträgt der Anteil der polierten Keramik unter jenem Material, für das die ursprüngliche Oberflächenbehandlung identifiziert werden konnte, 19 % (n = 3.423). In dieser Gruppe kommen in erster Linie kleinformatige Gefäße wie Tassen, Krüge, kleine Flaschen und kleinere Schalen vor, die man als feines Tafelgeschirr bezeichnen könnte und die durch die sehr gut verdichteten Oberflächen besonders zur Aufnahme von Flüssigkeiten geeignet waren.

Schalen nehmen im Gefäßspektrum von Monkodnja einen Anteil von 10 % ein (n = 7.420), davon entfallen 2 % auf Schalen mit verziertem Boden.<sup>22</sup>

Zu den Ziermotiven an der Bodenunterseite der konischen Schalen gehören eingeritzte Kreuze (Abb. 5G, K–L), parallele Winkel (Abb. 5H–J) oder Bögen (Abb. 5A–F), häufig in Kombination mit Punkten (Abb. 3).<sup>23</sup> Ferner kommen konzentrische Kreise (Abb. 5M–O, Q)<sup>24</sup> und in einem Fall eine eingeritzte Spirale vor (Abb. 5P).<sup>25</sup> Selten sind eingetiefte Punkte als alleinige Verzierung auf der Bodenunterseite

registriert (Abb. 5R).<sup>26</sup> Im Gegensatz zu den großen kalottenförmigen Schalen vom Typ V (vgl. Abb. 1, Deckschale) sind bei den verzierten Böden der konischen Schalen keine Buckel als Verzierung auf der Bodenunterseite belegt.<sup>27</sup>

Für die genannten Motiven lassen sich nun im früh- und mittelbronzezeitlichen Kommunikationsnetz Parallelen anführen, einerseits ebenfalls an Keramikgefäßen, andererseits aber auch in anderen Materialgruppen wie etwa Bronzen. Ferner finden sich die Parallelen nicht nur im „engeren“ Kommunikationsraum zwischen nördlicher Adria, Mittel- und Südosteuropa, sondern reichen weit bis in den östlichen Mittelmeerraum, nach Kleinasien und Nordmesopotamien.

## 2. Schalen mit verzierter Bodenunterseite im bronzezeitlichen Istrien und den Nachbarregionen

Wie einleitend beschrieben, konnte der Kenntnisstand zur früh- und mittelbronzezeitlichen Keramik Istriens und des Triester Karsts durch die Studien an der Keramik aus Monkodnja deutlich erweitert werden. Während sich vormals zwar bestimmte Gefäßformen, einzelne Ziermotive oder die Gestaltung von Gefäßteilen wie etwa Henkel (man betrachte beispielsweise die sog. Dreieckshenkel mit runder Abschlussplatte<sup>28</sup>) als charakteristisch andeuteten, so besitzen wir nun ein sehr viel klareres Bild darüber, welche Formen für Istrien spezifisch sind und welche atypisch, sowie insgesamt darüber, wie das Formenspektrum der Gefäßkeramik ausgesehen hat. Was das Vorkommen von Schalen mit verzierter Bodenunterseite angeht, so lässt sich nunmehr sagen, dass dieses ein Charakteristikum innerhalb der Bandbreite der früh- und mittelbronzezeitlichen Keramik Istriens darstellt.<sup>29</sup> Allerdings ist der allgemeine Forschungs- und Publikationsstand für die mehreren hundert bronze- und eisenzeitlichen befestigten Bergsiedlungen in Istrien nach wie vor als schlecht zu bezeichnen, und es lassen sich kaum Aussagen über die Häufigkeit des Vorkommens bzw. den prozentualen Anteil innerhalb des Spektrums an Gefäßkeramik in einzelnen Siedlungen treffen. Soweit bei Begehungen spezifische Oberflächenfunde gemacht oder

17 HELLMUTH KRAMBERGER 2017, Abb. 56/C, E.

18 HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 59–60.

19 HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 52–53 und Abb. 23, 31.

20 Ein Beispiel für ein Fragment, bei dem sich die ursprüngliche polierte Oberfläche nicht erhalten hat und das heute stumpf wirkt, ist in Abb. 3 zu sehen.

21 HELLMUTH KRAMBERGER 2017, Abb. 32a.

22 HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 137, 402 und Abb. 283.

23 HELLMUTH KRAMBERGER 2017, Taf. 16/4; 29/1–2; 38/8; 42/4–5; 43/2–3; 52/6; 61/11–12; 77/7–10; 79/7–10; 87/7; 106/10; 110/5; 135/8; 141/4.

24 HELLMUTH KRAMBERGER 2017, Taf. 16/2; 29/3; 38/9; 69/2; 110/3; 151/6.

25 HELLMUTH KRAMBERGER 2017, Taf. 97/3.

26 HELLMUTH KRAMBERGER 2017, Taf. 97/4; 137/5; 143/5.

27 Mitunter finden sich jedoch auf der Gefäßaußenseite oberhalb des Bodens eingeritzte Zickzacklinien (HELLMUTH KRAMBERGER 2017, Taf. 83/4; 87/5) oder parallele Bögen (HELLMUTH KRAMBERGER 2017, Taf. 110/2; 114/11).

28 Dieser Henkeltyp gehört zu jenen Formen, die in der Forschung seit langem als keramische „Leitform“ der Kastellieri-Kultur Istriens angesehen wurden: vgl. z. B. LONZA 1977, 66–68. – CARDARELLI 1983, 93 und Taf. 18/113. – ČOVIĆ 1983a. – ČOVIĆ 1983b. – KAROUŠKOVÁ-SOPER 1983, 225–227. – BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ 1998, 68–69.

29 HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 161–168 und Abb. 134, Liste 18. – HELLMUTH KRAMBERGER 2020, 161 und Abb. 5.

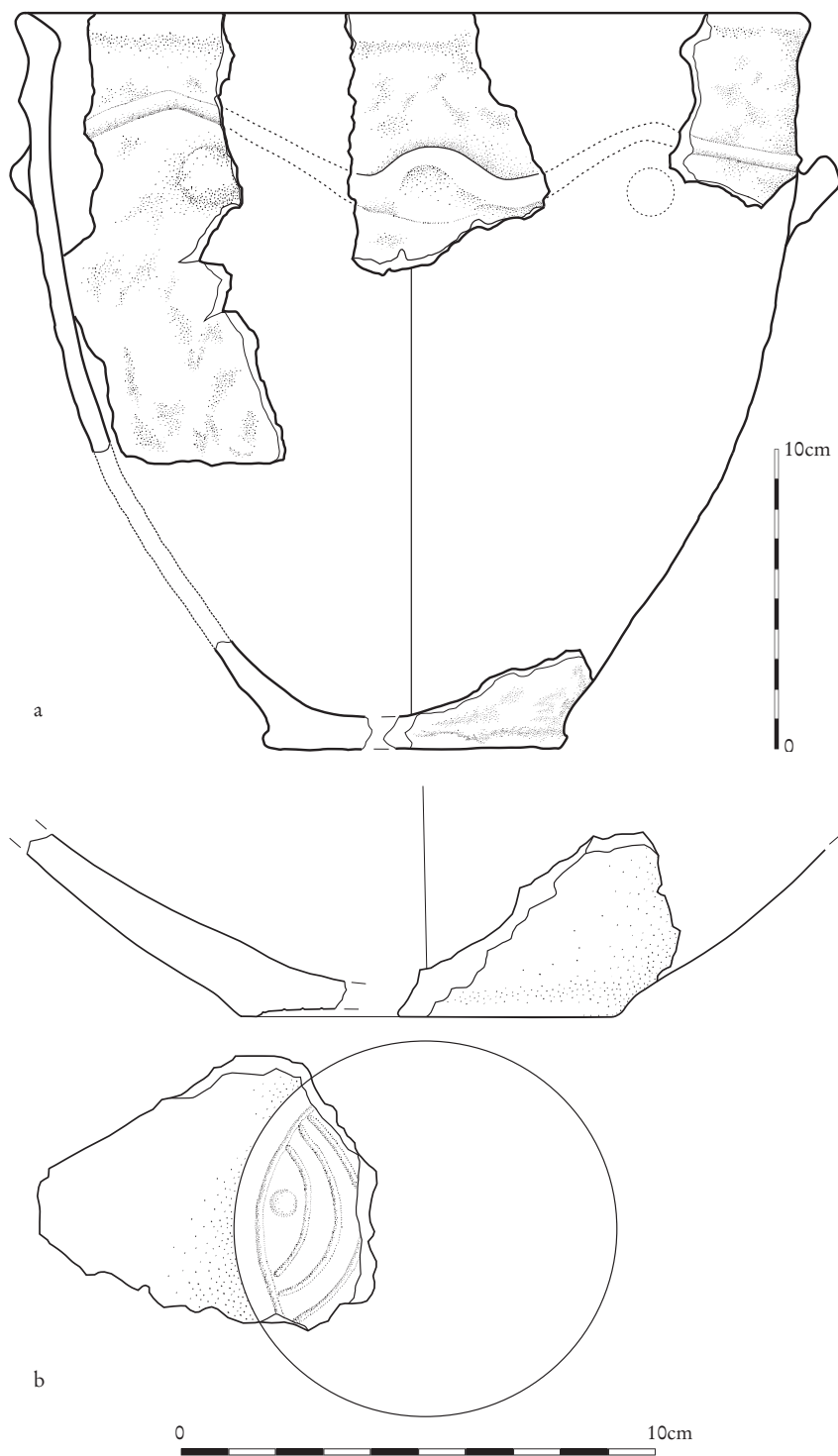


Abb. 6. Topf mit anthropomorpher Verzierung (a) und Schalenfragment mit verzierter Bodenunterseite (b) aus der Gradina Monbrodo, Kroatien (A. Hellmuth Kramberger).

kleinere Test- und Rettungsgrabungen durchgeführt wurden, gelangten anschließend bevorzugt besonders markante Fragmente zur Publikation, was sich im Zusammenhang mit einer Betrachtung der auffälligen verzierten Gefäßböden als Vorteil darstellt. Dementsprechend sind für Istrien,

den Triester Karst sowie die östlich der Halbinsel gelegenen Kvarner Inseln mindestens zwei Dutzend Fundplätze zu nennen, in denen Fragmente von Schalen mit verzierter Bodenunterseite entdeckt wurden. Beispielfhaft können

Funde aus den Bergsiedlungen Gradac-Turan,<sup>30</sup> Vrčin/Monte Orcino,<sup>31</sup> Gropi-Stari Guran,<sup>32</sup> Bale/Valle,<sup>33</sup> Èlleri/Jelarji<sup>34</sup> oder Monbrodo<sup>35</sup> sowie einigen Höhlenfundplätzen wie der Grotta Caterina<sup>36</sup> und der Pupičina Höhle<sup>37</sup> aufgeführt werden (siehe Abb. 14). Für die Gradina Monbrodo, die etwa 3 km südlich von Monkodonja liegt und die zwischen 2016–2018 im Rahmen eines koreanisch-kroatischen Gemeinschaftsprojektes untersucht wurde,<sup>38</sup> können neben Fragmenten von Schalen mit verzierter Bodenunterseite auch zahlreiche weitere Gefäß- und Verzierungsformen genannt werden, die ihre Entsprechungen in dem Material aus Monkodonja finden, wie etwa Töpfe mit anthropomorpher Verzierung (Abb. 6).

Wie im Zusammenhang mit den verzierten Schalen aus Monkodonja darauf hingewiesen wurde, ließ sich bei der Verteilung innerhalb der Siedlung eine Konzentration an Funden im Bereich der Quadranten vor dem Eckbau des Westtores mit dem Steinkistengrabes B in Sonda VI feststellen, auch wenn insgesamt Fragmente von Schalen mit Bodenverzierung im gesamten ausgegrabenen Bereich registriert wurden.<sup>39</sup> Auffällig ist hier nicht nur die Konzentration an sich, aber auch die Typenzusammensetzung, da vor allem kalottenförmige Schalen des Typs V entdeckt wurden, zu denen auch die beiden bemerkenswerten Exemplare gehören, für deren Ornamentik eine astrologische Bedeutung im Kontext des weitergefassten früh- und mittelbronzezeitlichen Kommunikationsraums diskutiert wurde.<sup>40</sup> Interessant ist nun, dass eine größere Anzahl an Fragmenten einer großen Schale mit auf der Unterseite verziertem Boden auch im Tumulus 7 auf dem Berg Mušego entdeckt wurde, auf dem sich die Grabhügel-Nekropole befindet, welche der Siedlung von Monkodonja zugeordnet wird (Abb. 7).<sup>41</sup> Der Fund erscheint aus mehreren Gründen bemerkenswert. Denn die in den

steinernen Grabhügeln geborgene Keramik weist einen ausgesprochen schlechten Erhaltungszustand auf, sie ist kleinteilig zerscherbt und zeigt stark verschliffene Oberflächen, wobei der hohe Grad der Zerschabung möglicherweise mit Begräbnisritualen in Zusammenhang stehen könnte, bei denen rituell zerstörte Gefäße eine Rolle spielten.<sup>42</sup> Im Gegensatz dazu wurde die genannte Schale als „Scherbennest“ dokumentiert.<sup>43</sup> Zum anderen zeigt sie auf der Außenseite der Wandung eine Ornamentierung, die in dieser Form an den verzierten Schalen in Monkodonja bisher nicht dokumentiert ist, und zwar ein Spiralmotiv (sehr wahrscheinlich ein Mäander). Allgemein kommen in Monkodonja Spiralmotive unter den Kannelur- und Ritzverzierungen zwar vor, sind jedoch sehr selten.<sup>44</sup> Wie bereits im Zusammenhang mit der Publikation der Keramikfunde aus den Grabhügeln auf dem Mušego darauf hingewiesen wurde, ist das Vorkommen großer Schalen mit Spiralverzierung auf der Außenseite für Istrien bislang einzigartig und besitzt auch in den Nachbarregionen keine Parallelen.<sup>45</sup> Bekannt sind jedoch für die Mittelbronzezeit Spiralmotive auf Schalen in der Wietenberg-Kultur Rumäniens<sup>46</sup> und im Verbreitungsgebiet des Füzesabony-Otomani-Kulturkomplexes.<sup>47</sup> Das Karpatenbecken konnte insgesamt im Zusammenhang mit den Bodenverzierungen an Schalen, speziell von Kreis- und Buckelverzierungen, als Kontaktzone herausgestellt werden.<sup>48</sup>

Die andere Kontaktzone bildet in Bezug auf die Verzierungen an der Bodenunterseite von Schalen der norditalienische Raum mit Veneto und südlichem Gardaseegebiet.<sup>49</sup> Genannt werden können Funde von Schalen mit verzierter Bodenunterseite beispielsweise aus der Pfahlbausiedlung von Lavagnone am Gardasee, welche in Einheiten dokumentiert wurden, die an den Beginn der Mittelbronzezeit (Bronzo Medio [BM] I und II A/BM I–BM IIA bzw. Lavagnone 4–5)

30 MIHOVIĆ 1997, 50 und Taf. 1/3; 52 und Taf. 3/6–7; 53 und Taf. 4/11.

31 BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ 1997a, 143 und Taf. 9/129–139; 151 und Taf. 17/368.

32 MIHOVIĆ 2007–2008, 64 und Taf. 3/24.

33 BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ 2010, 31 und Taf. 4/74.

34 MASELLI SCOTTI 1997, 159 und Taf. 3/12–13.

35 HELLMUTH KRAMBERGER, MÜLLER, ČUKA 2018, 34 und Taf. 2/3–4. – HELLMUTH KRAMBERGER, MÜLLER, ČUKA 2022, 133 und Taf. 1/4.

36 CANNARELLA, PITTI 1983, 20 und Abb. 4/3.

37 FORENBAHER, KAISER, MIRACLE 2004, 82 und Abb. 9/5.

38 MÜLLER, ČUKA, HELLMUTH KRAMBERGER 2016. – HELLMUTH KRAMBERGER, MÜLLER, ČUKA 2018. – HELLMUTH KRAMBERGER 2021. – HELLMUTH KRAMBERGER, MÜLLER, ČUKA 2022.

39 HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 309–310 und Abb. 247.

40 HELLMUTH KRAMBERGER 2020.

41 HELLMUTH KRAMBERGER 2022a, 85–93, 106 und Taf. 3/5. – Siehe auch MIHOVIĆ, TERŽAN 2022a.

42 HELLMUTH KRAMBERGER 2022a, 97.

43 Wobei das Gefäß nicht vollständig ist und die Streuung der Scherben eher dafür spricht, dass die Schale zerschlagen und nicht an einer bestimmten Stelle niedergelegt worden war.

44 HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 288 und Taf. 12/12, Taf. 26/4, Taf. 50/5.

45 HELLMUTH KRAMBERGER 2022a, 89.

46 Z. B. BOROFFKA 1994, 194 und Typentafel 18. – PALINKAŞ 2018, 87 und Abb. 6/3.

47 Z. B. DAVID 2010, 476–477. – Zum Füzesabony-Otomani-Kulturkomplex siehe bspw. FISCHL, KIENLIN 2019.

48 HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 377 und Abb. 275/a–b. – HELLMUTH KRAMBERGER 2020, 161–162 und Abb. 1B.

49 URBAN 1993, 152–169, 160 und Abb. 80/b; 165 und Abb. 86. – TERŽAN, MIHOVIĆ, HÄNSEL 1999, 187. – HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 165–167 und Abb. 135–136. – HELLMUTH KRAMBERGER 2020, 161.



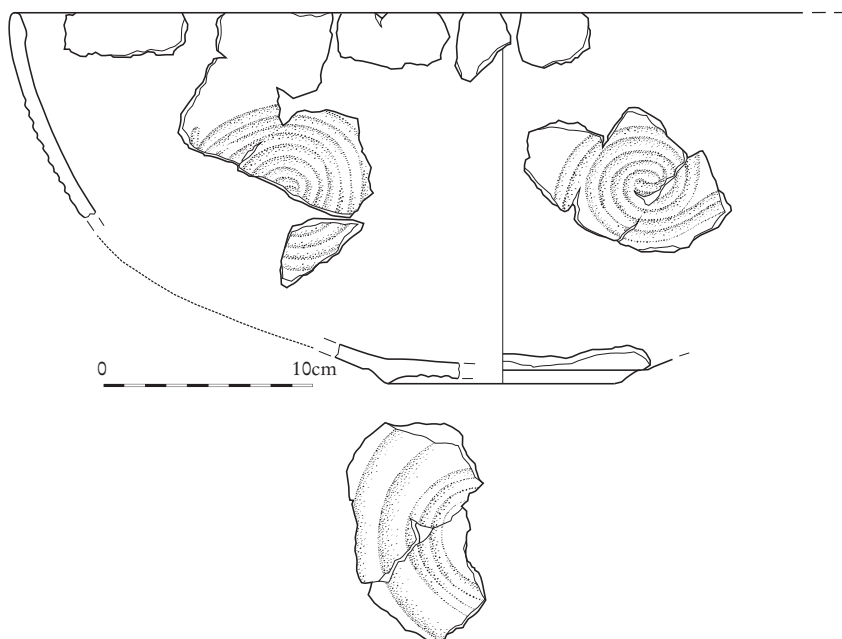


Abb. 7. Schale mit Spiralverzierung und konzentrischen Kreisen an der Bodenunterseite aus Tumulus 7 von Mušego, Kroatien (A. Hellmuth Kramberger).

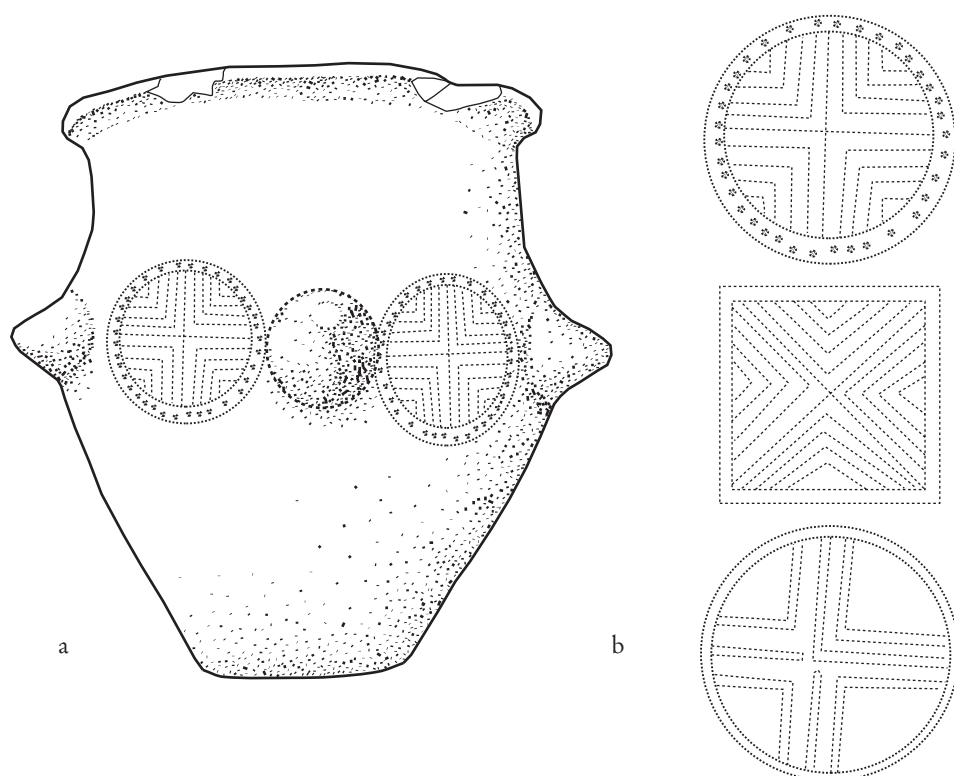


Abb. 8. Kreuzmuster bzw. Kreuze mit Winkelgruppen. – a. Gefäß aus der Grotte di Belverde, Bronzo Medio, Grotta Nuova Faszies, Italien (Zeichnung nach COCCHI GENICK, SARTI 2001). – b. Kreuzmotive auf Pre-Appenin-Keramik, Bronzo Medio, Italien (Zeichnung nach COCCHI GENICK, DAMIANI, MACCHIAROLA 1993).

datieren.<sup>50</sup> Weitere, allgemein in die Mittelbronzezeit datierte Siedlungen, sind unter anderem „I Camponi“ bei Nogarola Rocca,<sup>51</sup> Spineda,<sup>52</sup> Gaione,<sup>53</sup> Arquà Petrarca,<sup>54</sup> Boccazzola Vecchia,<sup>55</sup> Cerea Tombola Schicht 4,<sup>56</sup> Quarto del Tormine<sup>57</sup> oder Lazise-La Quercia<sup>58</sup> (siehe Abb. 14). Ziermotive, die sowohl in Istrien und dem Triester Karst als auch in Norditalien vorkommen, sind die konzentrischen Kanneluren, Girlanden- und Winkelgruppen sowie Kreuzmuster, wobei die Motive in Norditalien jedoch nicht nur auf der Gefäßaußen- sondern auch Innenseite angebracht wurden (vgl. Abb. 5E, H–J).<sup>59</sup> Die Kreuzmuster bzw. Kreuze mit Winkelgruppen erscheinen vereinzelt auch als Ziermotiv auf der mittelbronzezeitlichen (Bronzo Medio) Pre-Appenin-Keramik Mittelitaliens (Abb. 8b),<sup>60</sup> wie etwa auf einem Gefäß aus der Grotte di Belverde (Abb. 8a),<sup>61</sup> wobei es jedoch nicht um eine Verzierung am Boden, sondern an der Wandung geht.

### 3. Vergleichbare Ornamentik zu den Schalen mit verzierter Bodenunterseite in anderen Fundgruppen – Mittel- und Südosteuropa

Einfache Kreuzmuster und Kreuze mit Winkelgruppen sind für Mitteleuropa als Motiv auch für andere Fundgruppen charakteristisch, und zwar kommen sie in verschiedenen Varianten bei den bronzenen Radnadeln und Radanhängern vor (Abb. 9). Die Produktion einfacher, vierspeichiger Radnadeln setzt in Mitteleuropa in der ausgehenden Frühbronzezeit (Bz A2) ein, elaborierte Formen der Radnadeln mit Winkelgruppen sind für die Stufen Bz B2/C1 charakteristisch.<sup>62</sup> Das Verbreitungsbild des Vorkommens einfacher

Radnadeln wurde von Florian Ruppenstein als Indikator für Fernbeziehungen am Ende der mitteleuropäischen Frühbronzezeit (Bz A2c) bezeichnet, welche Kontakte zwischen Griechenland, dem Caput Adriae, Mittel- und Westeuropa widerspiegeln und die im Zusammenhang mit dem Zinnhandel stehen könnten.<sup>63</sup> Allerdings scheint das Caput Adriae bzw. Norditalien hinsichtlich der Verbreitung einfacher Radnadeln<sup>64</sup> mit nur einem Fund aus Peschiera südlich des Gardasees<sup>65</sup> lediglich die Peripherie zu bilden. Das Hauptverbreitungsgebiet dieses Nadeltyps waren Rheinland-Pfalz am nördlichen Oberrhein, die Oberpfalz und die Umgebung von Pilsen in Westböhmen. Das Rhein-Main-Gebiet und das Einzugsgebiet der Fulda bildeten das Hauptverbreitungsgebiet der elaborierten Formen der Radnadeln mit Winkelgruppen wie die Typen D–H nach Friedrich Holste (Abb. 9a) sowie die Osthessischen Radnadeln mit kreuzförmig angeordneten Winkelgruppen und umrandenden konzentrischen Kreisen.<sup>66</sup> Im Zusammenhang mit den Bronzen sei des Weiteren darauf hingewiesen, dass ab der Mittelbronzezeit, insbesondere jedoch in der Spätbronzezeit, das Motiv der kreuzförmig angeordneten Winkelgruppen auch bei den Radanhängern vorkommt (Abb. 9b).<sup>67</sup> Einfache Speichenradmotive, mitunter mit einem Knopf/Buckel im Winkel, erscheinen im Karpatenbecken auch bei verschiedenen bronzenen Schmuckanhängern und auf verzierten Bronzeblechen,<sup>68</sup> Speichen mit Winkeln seltener auch bei der Keramik.<sup>69</sup> Es zeigt sich, dass wir für den Zeitabschnitt zwischen der entwickelten Frühbronzezeit und der Mittelbronzezeit Bz A2–Bz B2/C1 eine identische Ornamentik – namentlich Kreuze mit Winkelgruppen, mit und ohne umrandende konzentrische Kreise – auf zwei unterschiedlichen Materialgruppen finden, die jeweils einen anderen Verbreitungsschwerpunkt zeigen: einerseits auf bronzenen Nadeln insbesondere in Mittel- und Westdeutschland, andererseits auf Keramik, Gefäßböden, im Bereich des Caput Adriae und Norditalien mit der Istrischen Halbinsel, dem Triester Karst sowie dem Veneto und südlichem Gardaseegebiet.

Das Motiv des Rades wurde in diesem Kontext mitunter als Sonnensymbol interpretiert bzw. mit der Sonnenscheibe

50 CONDÒ, FREDELLA 2002, 213, 257–258, 221 und Abb. 3/12–17; 235 und Abb. 11/83–85.

51 SALZANI, CHELIDONIO 1992, 72 und Abb. 7/7; 73 und Abb. 8/7; 82 und Abb. 17/1.

52 ANGHINELLI, ANGHINELLI 1993, 67 und Abb. 13/6–7. – URBAN 1993, Taf. 30/7.

53 BOTTAZZI, MUTTI 1986, 145 und Abb. 7/1–2.

54 URBAN 1993, Taf. 45/13.

55 TOSATTI 1984, 191 und Abb. 13/131.

56 URBAN 1993, Taf. 82/19.

57 D'ADIGE, DI CORIANO 1987, 114 und Abb. 13/3; 115 und Abb. 14/10.

58 URBAN 1993, Taf. 93/7–9.

59 URBAN 1993, 160 und Abb. 80b, Nr. 72–73, 75–77, 80–81, 84, 86.

60 COCCHI GENICK, DAMIANI, MACCHIAROLA 1993, 198 und Abb. 10/73; 199.

61 COCCHI GENICK, SARTI 2001, 106 und Abb. 6/12.

62 RUPPENSTEIN 2010, 643 mit Bezug auf INNERHOFER 2000, 205. – Siehe auch KUBACH 1977, 133–142. – Zur Forschungsgeschichte der Radnadeln vgl. KUBACH 1977, 10–12. – Chronologie und Verbreitung der Radnadeln in ihren verschiedenen Ausprägungen wurden umfassend von GRUBER 1966 behandelt, zu den Radnadeln in Niedersachsen: LAUX 1976, 15.

63 RUPPENSTEIN 2010, 641, 644 und Abb. 2; 647–650.

64 „Typ Speyer“ nach KUBACH 1977, 135–137. – Vgl. RUPPENSTEIN 2010, 643.

65 URBAN 1993, 61–62 und Abb. 33/9; Abb. 35. – RUPPENSTEIN 2010, Abb. 2.

66 HOLSTE 1939. – GRUBER 1966.

67 BÁNDI, FEKETE 1977–1978, Verbreitungskarte Radanhänger Abb. 25. – TURK 2001, 258 und Abb. 6, group/skupina 5.

68 Z. B. DAVID 2010, Abb. 32/1; 33/3–6; 35/4a.

69 HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 167–168 und Abb. 137/d.

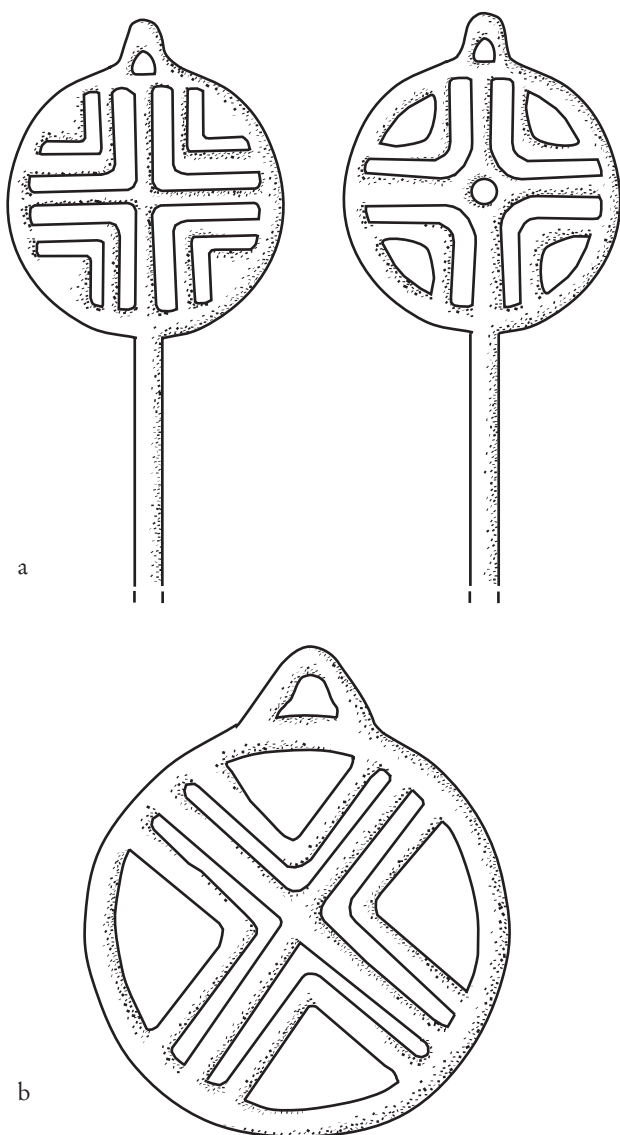


Abb. 9. Kreuze mit Winkelgruppen auf bronzenen Radnadeln und Radanhängern. – a. Bronzene Radnadeln der Typen D und H nach Holste (Zeichnung nach GRUBER 1966). – b. Radanhänger aus dem Hort von Kanalski Vrh I, Slowenien (Zeichnung nach TURK 2001).

assoziiert.<sup>70</sup> Es erscheint naheliegend, dass es sich um eine Symbolik handelt, die über mehrere Jahrhunderte hinweg in einem geografisch weiten Raum gebräuchlich war und vermutlich ähnlich verstanden wurde, worauf im Folgenden eingegangen wird.

<sup>70</sup> TURK 2001, 260 mit Bezug auf KOSSACK 1954, 10–12, 85–90. – Siehe auch LARSSON 1999. – PÁSZTOR 2015, 1346–1347. – Zur Interpretation des Speichenradmotivs sowie der Buckel-, Kreis- und Spiralverzierungen als Ornamente mit Symbolgehalt (z. B. Sonnen- oder Mondsymböle) siehe auch: DAVID 2010, 452–453, 479.

#### 4. Vergleichbare Ornamentik zu den Schalen mit verzierter Bodenunterseite in anderen Fundgruppen – Östlicher Mittelmeerraum und Westasien

Besonders interessant ist der Bezug der Schalenverzierungen in Hinblick auf vergleichbare Ornamente im östlichen Mittelmeerraum. Es ist bemerkenswert, dass sich sämtliche in Monkodonja auftretenden Motive beispielsweise auf den zahlreichen Spinnwirteln aus Troia-Hisarlık Tepe finden. Dokumentiert sind Kreuz- und Winkelornamente,<sup>71</sup> parallele Bögen,<sup>72</sup> konzentrische Kreise,<sup>73</sup> Punkte<sup>74</sup> oder Kombinationen aus Bögen, Strahlen und Punkten (Abb. 5A–E, L–R und Abb. 11).<sup>75</sup> Die Kreuzmotive finden sich ferner als Motive von Stempelsiegeln im östlichen Mittelmeerraum, Klein- und Vorderasien, als Beispiele können Stempelsiegel aus dem Tholosgrab B von Hagia Triada (Abb. 10a)<sup>76</sup> und der Trapeza-Höhle auf Kreta<sup>77</sup> oder aus den frühbronzezeitlichen Schichten von Tarsus in Kleinasien (Abb. 10b)<sup>78</sup> genannt werden. Ein goldener Knauf unter den Goldfunden (Einzelfunde) aus Troia ist ebenfalls mit dem Kreuz-Winkel-Motiv versehen.<sup>79</sup> Neben diesen Parallelen, auf die bereits an anderer Stelle hingewiesen wurde,<sup>80</sup> lassen sich jedoch auch weitere Funde benennen, die bisher noch nicht besprochen wurden.

Richten wir unseren Blick nach Westasien, genauer Südost-Anatolien und Nordsyrien, so finden wir hier spezifische steinerne Gussformen, die zur Herstellung von flachen Bleistatuetten und Bleiornamenten dienten (Abb. 12).<sup>81</sup> Chronologisch betrachtet waren sie zwischen dem Ende der Frühbronzezeit (Frühbronzezeit III) gegen Ende des 3. Jahrtausends v. Chr. und dem

<sup>71</sup> EASTON 2002, Abb. 141/72–416; 144/72–576; 165/72–1616.

<sup>72</sup> EASTON 2002, Abb. 129/72–932, 72–1102; 130/72–1451, 72–1746, 72–1740.

<sup>73</sup> EASTON 2002, Abb. 130/72–1752; 132/72–40; 146/72–738.

<sup>74</sup> EASTON 2002, Abb. 130/72–1723; 136/72–160.

<sup>75</sup> EASTON 2002, Abb. 136/72–149; 162/72–1423; 164/72–1549. – Zu den Spinnwirteln aus Troia-Hisarlık Tepe siehe auch GUZOWSKA et al. 2015. – Des Weiteren sei darauf hingewiesen, dass sich das einfache Kreuzmotiv, teils mit Punkten in den Winkeln, auch auf Spinnwirteln und Webgewichten im norditalienischen Raum im Kontext der Terramare findet, wie beispielsweise in Castione Marchesi: RAST-EICHER 1997, 553 und Abb. 307/5; Abb. 308/3, 10, 12, 17.

<sup>76</sup> KARETSOU, ANDREADAKI-VLAZAKI, PAPADAKIS 2001, 308 und Nr. 305.

<sup>77</sup> KARETSOU, ANDREADAKI-VLAZAKI, PAPADAKIS 2001, 172–173 und Nr. 154.

<sup>78</sup> GOLDMAN 1956, Taf. 392/7; 393/27.

<sup>79</sup> SCHATZ AUS TROJA 1996, 192 und Nr. 255.

<sup>80</sup> HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 384–386.

<sup>81</sup> CANBY 1965. – EMRE 1971. – EMRE 1993. – T. ÖZGÜÇ 2002. – CANBY 2003. – MARCHETTI 2003. – ŞAHİN 2016. – YASUR-LANDAU et al. 2021.

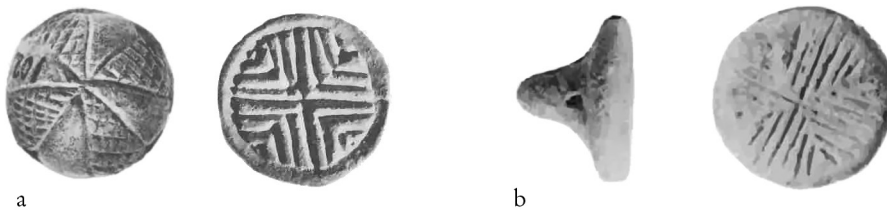


Abb. 10. Tonstempel. – a. Hagia Triada, Kreta (digitalisiert nach KARETSOU, ANDREADAKI-VLAZAKI, PAPADAKIS 2001). – b. Tarsus, Türkei (digitalisiert nach GOLDMAN 1956).

18. Jahrhundert v. Chr. verbreitet.<sup>82</sup> Tahsin Özgüç bezeichnet die Bleistatuetten neben Siegeln und Siegelabdrücken als eine wichtige Fundgruppe „hethitischer Denkmäler“, die insbesondere in Privathäusern an Fundplätzen wie Kültepe-Kaniš, Alişar oder Hattuša-Boğazköy entdeckt wurden und die als Schutzgötter bzw. deren Symbole interpretiert werden.<sup>83</sup> Das Vorkommen der Bleistatuetten und der Gussformen „folgt“ dabei dem altassyrischen Handelsnetzwerk bzw. der „Karawanenstraße“ von Nordmesopotamien bis in die Troas.<sup>84</sup> Jeanny V. Canby vermutet, dass die Gussformen für die Bleistatuetten von fahrenden Metallurgen in den Karawanen mitgeführt wurden.<sup>85</sup> Die Bleistatuetten und die Gussformen zeigen in der Regel figürliche Darstellungen, unter denen sich weibliche und männliche Gestalten, Kinder, Tiere sowie geflügelte oder ungeflügelte Gottheiten mit Hörnerkrone finden. Für die hier angestellten Betrachtungen von Interesse sind

einige Gussformen, die neben den besagten figürlichen Darstellungen auch noch unterschiedliche Symbole bzw. geometrische Formen umfassen.<sup>86</sup> Und unter diesen finden wir unter anderem auch die Kreuz- und Winkelmotive, einerseits in ein Quadrat eingefügt, andererseits in einen Kreis (Abb. 12). Laut Canby dienten die geometrischen Formen zur Herstellung von Stempelflächen für Siegel.<sup>87</sup> Das Kreisornament mit Kreuz- und Winkelmotiv erinnert an Kreis- bzw. scheibenförmige Göttersymbole, die auf szenischen Darstellungen von Roll- und Stempelsiegeln vorkommen. Zu denken wäre in diesem Zusammenhang beispielsweise an Abbildungen auf Siegelabrollungen aus Kültepe-Kaniš oder Acemhöyük, die unter anderem thronende Figuren zeigen, neben denen eine Scheibe mit Kreuz oder Sternmotiv und einer Mondsichel darunter zu erkennen sind.<sup>88</sup> Der Stern in einem Kreis bzw. einer Scheibe oder auch einzeln, mit und ohne Mondsichel vor einer thronenden Figur erscheint als Motiv auf den Siegeln ab der Akkadzeit und wird als Sonnenscheibe angesprochen.<sup>89</sup> Damit entsteht eine sehr konkrete Assoziation zwischen dem Kreuz- und Winkelornament im Kreis und dem Himmelskörper sowie darüber hinaus in Bezug auf seine symbolische (göttliche) Bedeutung.

Nun lässt sich freilich nur darüber spekulieren, ob die Kreuz- und Winkelornamente auf den Gefäßböden im

<sup>82</sup> Entsprechend der Chronologie für SO-Anatolien und Mesopotamien geht es um die späte Frühbronzezeit, Frühbronzezeit III–IV, sowie die Mittelbronzezeit, Mittelbronzezeit I–II (siehe bspw. MARCHETTI 2003, 393 und Taf. I. – SALZMANN 2019, 16 und Abb. 3/1). Geprägt wurde dieser Zeitabschnitt durch die Begründung des Reiches von Akkad und darauffolgend der Entstehung des Reiches der III. Dynastie von Ur in der zweiten Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. sowie der Altassyrischen und Altbabylonischen Zeit am Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. im Euphrat- und Tigris-Gebiet. In Zentral- und SO-Anatolien sind diese Phasen der Früh- und Mittelbronzezeit mit der Zeit des Altassyrischen Handelsnetzes sowie der Althethitischen Zeit verknüpft.

<sup>83</sup> EMRE 1971, 82. – BITTEL 1976, 97 und Abb. 83–85, 87–93. – T. ÖZGÜÇ 2002, 241. – ŞAHİN 2016, 30–31. – CANBY 2003, 173 bemerkt, dass die Bleistatuetten in den anatolischen Fundplätzen nur in den Häusern assyrischer Händler gefunden worden sein sollen und sieht sie somit nicht als eine lokale Tradition an.

<sup>84</sup> CANBY 1965, 53. – MARCHETTI 2003, Abb. A. – EFE 2007. – ŞAHİN 2016, 35 und Abb. 1. – YASUR-LANDAU et al. 2021, 91–95. – Das Verbreitungsgebiet der Bleistatuetten geht noch über den genannten Raum hinaus, wie beispielsweise ein Fund aus Tel Kabri in Israel zeigt: YASUR-LANDAU et al. 2021. – Die Bleisotopenanalyse legt dabei eine Herkunft aus Anatolien nahe: YASUR-LANDAU et al. 2021, Abb. 4.

<sup>85</sup> CANBY 1965, 53. – CANBY 2003, 173.

<sup>86</sup> CANBY 1965, Taf. IXa–b, d; Xa. – Der Aufsatz von Canby widmet sich einem Fund aus dem Kunsthandel, als Vergleiche wurden Stücke aus dem Louvre und dem British Museum herangezogen. Interessant ist auch, dass die Gussform auch eine Mulde für die Herstellung eines mit einem Sternmotiv verzierten Spinnwirtels umfasste, wie es auf den zahlreichen Spinnwirteln aus Troia-Hisarlık vorkommt: CANBY 1965, 48 und Taf. IXb, rechts mittig.

<sup>87</sup> CANBY 1965, 43.

<sup>88</sup> N. ÖZGÜÇ 2002, Abb. 1, 3–4, 5b. – EPIHIMER 2013, Abb. 2–4. – Die thronende Figur wurde von N. Özgüç als Gott Ashur/Aššur angesprochen: ÖZGÜÇ 2006, 34. – Vgl. EPIHIMER 2013, 43.

<sup>89</sup> ÖZTÜRK 2019, 53. – ORTHMANN 1985, z. B. Nr. 137/e, Nr. 138/c, Nr. 139/h–i; 241. – Mit dem Beginn der Akkadzeit wurde der sumerische Sonnengott Utu zu Šamaš: HAAS 1986, 34.



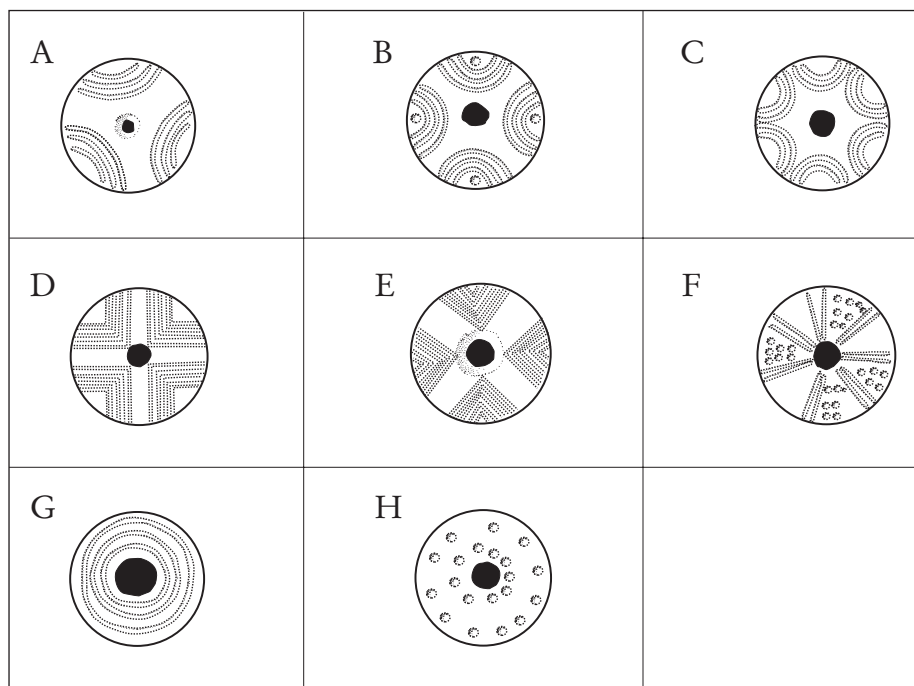


Abb. 11. Verzierungen auf Spinnwirteln aus Troia, Türkei, Schichten II–VI (Zeichnung nach EASTON 2002).



Abb. 12. Frühbronzezeitliche Gussformen, Anatolien (digitalisiert nach CANBY 1965).

früh- und mittelbronzezeitlichen Istrien ebenfalls als Sonnensymbole zu betrachten sind, jedoch haben die vorangehenden Vergleiche zur Ornamentik auf der Außenseite der zwei großen Schalen und ihr Vergleich mit der sog. Himmelsscheibe von Nebra<sup>90</sup> gezeigt, dass diese Funde durchaus vergleichbare kosmologische Vorstellungen

widerspiegeln könnten.<sup>91</sup> Zudem kann auf eine Studie von Andreas Müller-Karpe verwiesen werden, der den Versuch unternommen hat, für die Himmelsscheibe von Nebra Bezüge nach Anatolien herzustellen.<sup>92</sup> Zwar lässt sich keine anatolische Herkunft für die Scheibe nachweisen, doch wurde in diesem Zusammenhang unter anderem auch auf die Kulturverbindungen zwischen Anatolien und Mitteleuropa eingegangen. Beziehungen nach Anatolien und in den

<sup>90</sup> Zu einem der bemerkenswertesten Hortfunde der mitteleuropäischen Frühbronzezeit siehe in Auswahl: MELLER 2002. – MELLER 2004. – MELLER 2010. – MELLER 2013a. – MELLER 2013b. – MELLER 2018.

<sup>91</sup> HELLMUTH KRAMBERGER 2020. – Zur Deutung der Scheiben-, Kreis- und Buckelmotive auf der karpatenländischen Keramik als Sonnen- oder Mondsymbbole siehe auch: DAVID 2010, 479–482.

<sup>92</sup> MÜLLER-KARPE 2021.

östlichen Mittelmeerraum zeichnen sich auch anhand bestimmter Funde aus der Gradina Monkodonja ab und sollen im Folgenden besprochen werden.

##### 5. Diskussion – Die Beziehungen der Gradina Monkodonja in Istrien zum östlichen Mittelmeerraum

Wie bereits oben beschrieben, dienten die Gussformen in Südost-Anatolien und Nordsyrien bzw. Nordmesopotamien, auf denen sich Ornamente finden, die ihre Parallelen auf den Schalenböden in Monkodonja besitzen, zur Herstellung von flachen Bleifiguren und Bleiornamenten. Es ist zu bemerken, dass Blei im bronzezeitlichen Istrien offenbar ebenso genutzt wurde, denn in Monkodonja wurde eine größere Zahl an Bleifragmenten entdeckt.<sup>93</sup> Da die Fragmente aus Monkodonja Schlagspuren aufweisen, wird angenommen, dass es sich um Teile von Bleibarren bzw. Bleistreifen handelt.<sup>94</sup> Wozu diese gedient haben, bleibt jedoch vorerst unklar. Bleistreifen sind vor allem für die Jüngere Eisenzeit in verschiedenen Teilen des Mittelmeers als Netzbeschwerer oder Schnurbeschwerer beim Fischfang belegt<sup>95</sup> und möglicherweise handelt es sich um ein Hilfsmittel, das bereits in der Bronzezeit Verwendung fand.

Das gemeinsame Auftauchen von Blei einerseits in Istrien bzw. Monkodonja und andererseits in Westasien stellt nicht den einzigen Anknüpfungspunkt zwischen den beiden geografisch weit entfernten Regionen dar. Wie unsere Forschungen bislang gezeigt haben, zeichnen sich unter dem Stichwort „Südkontakte“ durchaus über bestimmte Funde Kontakte bzw. ein Wissensaustausch ab.<sup>96</sup> So sind in Monkodonja neben den Gussresten, Gussformen und weiterem Zubehör der Metallverarbeitung verschiedene Geräte und Werkzeuge nachgewiesen, die zu verschiedenen metallurgischen Arbeiten Verwendung gefunden haben können. Von besonderer Bedeutung ist, dass für verschiedene Meißel und Pfrieme Parallelen zu Funden des 3. und 2. Jahrtausends v. Chr. aus Anatolien von Teržan und Hänsel angeführt werden konnten.<sup>97</sup> Im Einzelnen geht es dabei um eine schlanke Ahle oder einen Pfriem mit rechteckigem Querschnitt, deutlich abgesetztem Schäftungsdorn und einer sich

zur runden Spitze hin verjüngenden Bahn,<sup>98</sup> eine Bohrspitze mit Längsfuge am Schaft<sup>99</sup> sowie kleine Spitzen,<sup>100</sup> für die sich Vergleiche in Hattuša-Boğazköy in der nordanatolischen Provinz Çorum finden, welches ab ca. 1600 v. Chr. die Hauptstadt des Hethitischen Reiches war.<sup>101</sup> Aufmerksamkeit verdienen auch zwei kleine Meißel, die zwar formal den anderen in Monkodonja gefundenen Stücken entsprechen, jedoch aus Eisen hergestellt sind. Zwar ist eine Infiltration in tiefere Schichten nicht ausgeschlossen, dennoch wird von den Ausgräber:innen vermutet, dass es sich um Stücke handelt, die mit der Endphase der Siedlung in Verbindung stehen und die gleichsam die ältesten Gegenstände aus Eisen in den Gebieten der nördlichen Adria sowie eine Verbindung in den östlichen Mittelmeerraum bzw. zu den Hethitern darstellen.<sup>102</sup> Unumstritten ist, dass die Hethiter im 2. Jahrtausend v. Chr. eine Pionierrolle in der Eisentechnologie innehatten,<sup>103</sup> womit es in Anbetracht der formalen Parallelen zu den Werkzeugen aus Hattuša-Boğazköy durchaus möglich erscheint, dass auch die kleinen Eisenspitzen aus Monkodonja einen Hinweis auf Verbindungen nach Anatolien darstellen. In die gleiche Richtung weisen auch die oben besprochenen Gussformen bzw. Bleifiguren, die vor allem im südöstlichen Anatolien und in Nordmesopotamien am Ende des 3. und zu Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. verbreitet waren.<sup>104</sup>

Neben den besprochenen Geräten gibt es auch unter dem keramischen Fundstoff Formen und formale Details, die auf Beziehungen zum östlichen Mittelmeerraum hindeuten, auch wenn bislang keine direkten keramischen Importe aus diesem Gebiet nachgewiesen sind.<sup>105</sup> Bereits mehrfach aufmerksam gemacht wurde auf das Vorkommen von Dreifußstellern.<sup>106</sup> Bei diesen handelt es sich um dickwandige, kreisrunde Platten mit leicht nach oben gewölbtem Rand, die auf drei Füßen stehen (Abb. 13). Sie machen unter dem bestimmbareren Keramikmaterial aus Monkodonja 3 % (n = 7.420) aus und stellen insgesamt eine charakteristische Form der bronzezeitlichen Bergsiedlungen in Istrien

<sup>93</sup> HÄNSEL, TERŽAN 2020, 222–223 und Abb. 28, Taf. 8/23–26, Taf. 9/1–2.

<sup>94</sup> HÄNSEL, TERŽAN 2020, 222.

<sup>95</sup> HELLMUTH KRAMBERGER, KRAMBERGER 2023, 175–176 und Abb. 2/7–8; Abb. 3/3–8.

<sup>96</sup> HÄNSEL, MIHOVIĆ, TERŽAN 2015, 500–504. – HÄNSEL, MIHOVIĆ, TERŽAN 2020, 584. – HÄNSEL, TERŽAN 2020, 198–202. – HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 379–386.

<sup>97</sup> HÄNSEL, TERŽAN 2020, 198–205 und Taf. 4–5.

<sup>98</sup> HÄNSEL, TERŽAN 2020, 202 und Taf. 5/3. – Typ 7h nach MÜLLER-KARPE 1994, Taf. 71/46.

<sup>99</sup> HÄNSEL, TERŽAN 2020, 202 und Taf. 5/10. – Vgl. MÜLLER-KARPE 1994, 248 und Taf. 76/22.

<sup>100</sup> HÄNSEL, TERŽAN 2020, 202 und Taf. 5/6–8. – Vgl. MÜLLER-KARPE 1994, 247 und Taf. 76/8–9, 11–13.

<sup>101</sup> NEVE 1993, 8.

<sup>102</sup> HÄNSEL, TERŽAN 2020, 200.

<sup>103</sup> YALÇIN 2005, 493.

<sup>104</sup> MARCHETTI 2003, 394 und Abb. A; 411.

<sup>105</sup> HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 385–386.

<sup>106</sup> MIHOVIĆ et al. 2001, 50. – HÄNSEL, MIHOVIĆ, TERŽAN 2010, 93. – HELLMUTH KRAMBERGER 2022b.



Abb. 13. Dreifußsteller aus der Gradina Monkodonja, Kroatien (Foto: K. Mihovilić, AMI Pula).

und dem Triester Karst dar.<sup>107</sup> Bemerkenswerterweise sind Dreifußsteller jedoch auch eine Form, die das erste Mal im östlichen Mittelmeerraum dokumentiert ist. Sie erscheinen erstmalig in frühbronzezeitlichem Kontext auf Zypern und Kreta und waren bis in die Spätbronzezeit in Gebrauch. Erinnert sei an Dreifußsteller aus Poliochni,<sup>108</sup> Knossos,<sup>109</sup> Pheistos<sup>110</sup> oder Aya Irini auf Keos,<sup>111</sup> um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Es dürfte davon ausgegangen werden, dass der Gebrauch von Dreifußstellern in Monkodonja bzw. im früh- und mittelbronzezeitlichen Istrien unter Kenntnis der mediterranen Vorbilder erfolgt ist.

Eine weitere Form, die bislang in Istrien nicht bekannt gewesen ist, stellen kugelbauchige Flaschen unterschiedlicher Größenordnung dar.<sup>112</sup> An einigen Flaschen sind Hen-

kel am Bauchmaximum dokumentiert sowie Verzierungen aus Buckeln, teils mit Kannelurumrandung, auf der Schulter. Es hat sich gezeigt, dass kugelbauchige Flaschen ebenso zu den charakteristischen Gefäßformen im früh- und mittelbronzezeitlichen Istrien gehören.<sup>113</sup> Und auch im Fall der kugelbauchigen Flaschen lässt sich, ebenso wie bei den Dreifüßen feststellen, dass es sich um eine Form handelt, die auch in verschiedenen Zeitabschnitten der Bronzezeit im östlichen Mittelmeerraum vorkommt. Beispiele, die etwas älter als das Material aus Monkodonja sind, stellen kugelbauchige Flaschen mit trichterförmigem Hals und Henkeln am Bauchmaximum aus Alt-Ägina<sup>114</sup> oder von der Pevkackia-Magula<sup>115</sup> dar. Sehr gut vergleichbar ist auch eine kugelbauchige Flasche aus den mittelbronzezeitlichen Schichten von Tarsus in der Südosttürkei.<sup>116</sup> Älter sind wiederum kugelbauchige flaschenartige Gefäße mit Trichterrand (Kugelflaschen) aus Hasek Höyük in der südostanatolischen Provinz Şanlıurfa, die in die Frühbronzezeit I datieren.<sup>117</sup> Alle im Text genannten Fundorte sind auf der Karte in Abbildung 14 zu finden.

<sup>107</sup> CARDARELLI 1983, 93 und Taf. 18/191. – BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ 1998, 77–79. – BLEČIĆ KAVUR 2012. – HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 215–220.

<sup>108</sup> SOPHRONIDOU, TSIRTSONI 2007, 254, 257 und Abb. 15/4d.

<sup>109</sup> EVANS 1905, 424–435 und Abb. 33–34, Taf. LXXXIX.

<sup>110</sup> BORGNA 1997, 193, 196 und Abb. 5/3.

<sup>111</sup> CUMMER, SCHOFIELD 1984, Taf. 55/415; 66/989; 71/1111. – Vgl. HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 219–220 und Abb. 188.

<sup>112</sup> HELLMUTH KRAMBERGER 2017, 116–129. – Der Anteil an Flaschen innerhalb der Gesamtverteilung aller bestimmbarer Gefäßformen in der Statistik der Keramik aus Monkodonja beträgt weniger als 1 % (n = 7.420). Dieser geringe Anteil dürfte jedoch nicht den tatsächlichen Prozentsatz an Flaschen oder flaschenartigen Gefäßen innerhalb des Gefäßspektrums aus Monkodonja widerspiegeln. Zahlreiche spezifische Randfragmente könnten zu Flaschen gehört haben, lassen sich jedoch bei schlechtem Erhaltungszustand nur schwer klassifizieren.

<sup>113</sup> HELLMUTH 2012, 34 und Abb. 6; 36.

<sup>114</sup> WALTER, FELTEN 1981, Taf. 91. – Zur Datierung an das Ende des 3. Jahrtausends v. Chr. siehe GAUSS 2010, 740.

<sup>115</sup> CHRISTMANN 1996, Taf. 14/2; 79/1; XVII/6.

<sup>116</sup> GOLDMAN 1956, Taf. 294/916.

<sup>117</sup> GERBER 2005, 151 und Taf. 38; 568–570 und Taf. 124. – Die sog. Kugelflaschen gehören hier nicht zur Standardproduktion. – Vgl. zur Chronologie: SALZMANN 2019, 16 und Abb. 3/1.

Neben den Parallelen bei den Geräten und der Keramik wurde von den Ausgräber:innen der Gradina Monkodonja auch auf weitere Verbindungen bzw. Einflüsse hingewiesen, die auf den östlichen Mittelmeerraum deuten, wie etwa die Parallelen der Konstruktion der Toranlage zu Befunden aus Alt-Ägina sowie bezüglich der Grabstätten im Torbereich auf Parallelen zu den Gräbern in Mykene.<sup>118</sup> Im Zusammenhang mit den Grabstätten kann auch noch einmal an das Kuppelgrab von Maklavun erinnert werden, das nur wenige Kilometer nördlich von Monkodonja liegt und seit längerem in der Forschung bekannt ist.<sup>119</sup> Hänsel und Teržan wiesen als Erste darauf hin, dass die Überreste des steinernen Tumulus als eine Tholos griechisch-ägäischer Prägung zu rekonstruieren sind.<sup>120</sup> Im Kontext der monografischen Vorlage der Ergebnisse der Ausgrabungen auf dem Mušego / Mon Sego haben sich Teržan und Mihovilić im Detail mit dem Vorkommen vergleichbarer Grabanlagen in den Nachbarregionen beschäftigt und es ist frappant, dass sich für die verschiedenen Varianten an früh- und mittelbronzezeitlichen Grabbauten in Istrien einerseits Parallelen in Westgriechenland, andererseits auf Kreta finden, die allesamt zeitlich früher datieren und somit als Vorbilder gedient haben könnten.<sup>121</sup> Insbesondere die steinernen Rundgräber der Nekropole bei Steno auf Leukas/Lefkada, die in die Zeitstufe FH II/III datieren, weisen eine bemerkenswerte Ähnlichkeit in der Bauweise auf. Die steinernen Rundgräber besitzen eine Krepis in Form eines zirkelgenauen Kreises und im Inneren waren Pithos- oder Steinkistengräber angelegt.<sup>122</sup> Die Ähnlichkeit zu den Grabhügeln auf dem Mušego / Mon Sego ist derart groß, dass kaum vorstellbar ist, dass die Tumuli in der Nekropole der Siedlung von Monkodonja nicht in einer Tradition standen, die an einem anderen Ort, in einer anderen Region, ihren Ursprung hatte.

## 6. Interpretation – Gefäßverzierungen als Sinnträger im bronzezeitlichen Istrien

Abschließend stellt sich nun die Frage, ob auch für die Bodenverzierungen in Form von eingeritzten Kreuzen, parallelen Winkeln oder Bögen an den konischen Schalen aus

den Fundplätzen der entwickelten Früh- und Mittelbronzezeit Istriens eine symbolische Bedeutung angenommen werden sollte.

Wie es für Darstellungen und Symbole aus schriftlosen Gesellschaften üblich ist, haben wir keinerlei Kenntnisse über deren ursprüngliche Bedeutung und jegliche Interpretation ist durch unseren jeweiligen kulturellen Kontext und angeeignetes Wissen geprägt. Allerdings ist für den hier behandelten Zeitabschnitt auf der Basis materieller Hinterlassenschaften ein weitumfassendes bronzezeitliches Kommunikationsnetz nachweisbar, das auf Handel und Tausch basierte und in dessen Rahmen sehr wahrscheinlich nicht nur handwerkliches Know-how, sondern auch anderes Wissen ausgetauscht wurde. Wie die Vergleiche gezeigt haben, finden sich in der Gradina Monkodonja und ihrer zugehörigen Nekropole auf dem Mušego / Mon Sego über Architektur, Keramik und die Kleinfunde verschiedene Verbindungen in den östlichen Mittelmeerraum und nach Westasien reflektiert. Und speziell für Westasien haben wir für die erste Hälfte und die Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. ganz konkrete Informationen über religiöse Vorstellungen, Mythen und einzelne Gottheiten aus Inschriften und Tontafelarchiven. Es erscheint also durchaus möglich, dass das Vorkommen der Kreuz- und Winkelverzierungen in Istrien mit einer bestimmten Bedeutung bzw. mit bestimmten Symbolen göttlicher, kosmologischer oder mythologischer Wesenheiten assoziiert waren, deren Traditionen auf Vorstellungen im östlichen Mittelmeerraum und Westasien zurückgehen.

### Danksagung

Dieser Aufsatz wurde durch die slowenische Forschungsförderungsorganisation (ARIS) im Rahmen der Forschungsgruppe „Raziskave kulturnih formacij / Research of Cultural Formations (P6-0278 (A), 2019–2024)“ an der Univerza Alma Mater Europaea, Maribor, unterstützt.

<sup>118</sup> HÄNSEL, TERŽAN 2000. – HÄNSEL et al. 2009, 179. – ARHEOLOŠKI MUZEJ ISTRE 2009–2011, 23, 27. – HÄNSEL, MIHOVILIĆ, TERŽAN 2010, 92. – HÄNSEL, MIHOVILIĆ, TERŽAN 2015, 174–177.

<sup>119</sup> BAČIĆ 1960. – BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ 1997b. – HÄNSEL, TERŽAN 2000. – MIHOVILIĆ et al. 2011.

<sup>120</sup> HÄNSEL, TERŽAN 2000, 162.

<sup>121</sup> MIHOVILIĆ, TERŽAN 2022b, 363–366, 368 und Abb. 9.

<sup>122</sup> PELON 1976, 88–94 und Taf. 28–30. – KILIAN-DIRLMEIER 2005, Abb. 3.





Abb. 14. Übersichtskarte zu den im Text genannten Fundorten. – 1. Bale/Valle (HR). – 2. Gradac-Turan (HR). – 3. Gropi-Stari Guran (HR). – 4. Monbrodo (HR). – 5. Monkodonja (HR). – 6. Mušego / Mon Segò (HR). – 7. Pupičina Höhle (HR). – 8. Vrčín/Monte Orcino (HR). – 9. Arquà Petrarca (IT). – 10. Boccazzola Vecchia (IT). – 11. Cerea Tombola (IT). – 12. Gaione (IT). – 13. Grotta Caterina (IT). – 14. Grotte di Belverde (IT). – 15. Lavagnone (IT). – 16. Lazise-La Quercia (IT). – 17. Nogarola Rocca (IT). – 18. Quarto del Tormine (IT). – 19. Spineda (IT). – 20. Èlleri/Jelarji (IT). – 21. Alt-Ägina (EL). – 22. Aya Irini, Keos (EL). – 23. Hagia Triada, Kreta (EL). – 24. Knossos, Kreta (EL). – 25. Pevkakia-Magula (EL). – 26. Pheistos, Kreta (EL). – 27. Poliochni, Limnos (EL). – 28. Steno, Leukas/Lefkada (EL). – 29. Trapeza Höhle, Kreta (EL). – 30. Acemhöyük (TR). – 31. Alişar (TR). – 32. Hassek Höyük (TR). – 33. Һattuşa-Boğazköy (TR). – 34. Kültepe-Kaniş (TR). – 35. Tarsus (TR). – 36. Troia-Hisarlık Tepe (TR) (A. Hellmuth Kramberger, Kartengrundlage: Google Maps).

## Literatur

- ANGHINELLI, ANGHINELLI 1993  
A. ANGHINELLI, S. ANGHINELLI, Rinvenimenti archeologici nel territorio di Spineda (CR), Quaderni del Gruppo archeologico ostigliese 3, 1993, 37–79.
- BAČIĆ 1960  
B. BAČIĆ, Tumuli iz brončanog doba na Maklavunu i Žamnjaku u južnoj Istri, Jadranski Zbornik 4, 1960, 197–210.
- BÁNDI, FEKETE 1977–1978  
G. BÁNDI, M. FEKETE, Újabb bronzkincs Velem-Szentviden / Ein neues Bronzedepot in Velem-St.-Veit, Savaria 11–12, 1977–1978, 101–133.
- BITTEL 1976  
K. BITTEL, Die Hethiter: Die Kunst Anatoliens vom Ende des 3. bis zum Anfang des 1. Jahrtausends vor Christus. München 1976.
- BLEČIĆ KAVUR 2012  
M. BLEČIĆ KAVUR, Caput Adriae in kultura mediteranstva: Egejski elementi pozne bronaste dobe na severnem Jadranu in v njegovem zaledju / Caput Adriae and the Mediterranean culture: the Aegean elements of the Late Bronze Age in the northern Adriatic and its hinterland. In: A. GASPARI, M. ERIČ (Hrsg.), Potopljena preteklost: Arheologija vodnih okolij in raziskovanje podvodne kulturne dediščine v Sloveniji. Ljubljana 2012, 101–108.
- BORGNA 1997  
E. BORGNA, Kitchen-ware from LM IIIC Phaistos: cooking traditions and ritual activities in LBA Cretan societies, Studi Micenei ed Egeo-Anatolici 39, 1997, 189–217.
- BOROFFKA 1994  
N. BOROFFKA, Die Wietenberg-Kultur: Ein Beitrag zur Erforschung der Bronzezeit in Südosteuropa. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 19, Bonn 1994.
- BOTTAZZI, MUTTI 1986  
G. BOTTAZZI, A. MUTTI, L'insediamento dell'Età del Bronzo di Gaione (Parma), Preistoria Alpina 22, 1986, 135–147.
- BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ 1997a  
K. BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ, Ceramica del Castelliere di Monte Orcino in Istria / Keramika gradine Vrčin u Istri, Histria Archeologica 28, 1997, 108–134.
- BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ 1997b  
K. BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ, Maklavun – Brončanodobni tumul / Maklavun – Tumulo dell'età del bronzo, Izdanja Hrvatskog arheološkog društva 18, 1997, 21–38.
- BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ 1998  
K. BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ, Gradina Monkodonja: Tipološko-statistička obrada keramičkih nalaza srednjobrončanodobne istarske gradine Monkodonja kod Rovinja / The Monkodonja Hillfort: A Typological and Statistical Analysis of Pottery Finds from the Middle Bronze Age Hillfort of Monkodonja near Rovinj. Monografije i katalozi Arheološki muzej Istre 9, Pula 1998.
- BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ 2007  
K. BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ, Gradine Istre: Povijest prije povijesti. Pula 2007.
- BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ 2010  
K. BURŠIĆ-MATIJAŠIĆ, Bale i keramički materijal iz palače Soardo-Bembo (Istraživanje 2000–2003) / Bale and the pottery from the Soardo-Bembo castle (research 2000–2003), Opuscula Archaeologica 34, 2010, 7–35.
- CANBY 1965  
J. V. CANBY, Early Bronze trinket moulds, Iraq 27/1, 1965, 42–61.
- CANBY 2003  
J. V. CANBY, A figurine from Urkesh: a „darling“ from Troy to Mesopotamia, Iraq 65, 2003, 171–173.
- CANNARELLA, PITTI 1983  
D. CANNARELLA, C. PITTI, Gli scavi nella Caverna Caterina sul carso Triestino, Atti della Società per la Preistoria e Protostoria della Regione Friuli-Venezia Giulia IV (1978–1981), 1983, 9–32.
- CARDARELLI 1983  
A. CARDARELLI, Castellieri nel Carso e nell'Istria: Cronologia degli insediamenti fra media età del bronzo e prima età del ferro. In: Preistoria del Caput Adriae (Ausstellungskatalog, Triest, Castello di S. Giusto 1983). Udine 1983, 87–112.
- CHRISTMANN 1996  
E. CHRISTMANN, Die Frühe Bronzezeit: Die deutschen Ausgrabungen auf der Pevkakia-Magula in Thessalien II. Beiträge zur ur- und frühgeschichtlichen Archäologie des Mittelmeer-Kulturraumes 29, Bonn 1996.
- COCCHI GENICK, DAMIANI, MACCHIAROLA 1993  
D. COCCHI GENICK, I. DAMIANI, I. MACCHIAROLA, Motivi decorativi del Bronzo medio preappenninico, Rivista di scienze preistoriche XLV, 1993, 167–217.
- COCCHI GENICK, SARTI 2001  
D. COCCHI GENICK, L. SARTI, Bronzo Antico e Medio. Atti della XXXIV Riunione Scientifica dell'Istituto Italiano di Preistoria e Protostoria, Preistoria e Protostoria della Toscana, Firenze, 29 settembre – 2 ottobre 1999. Florenz 2001, 91–115.
- CONDÒ, FREDELLA 2002  
E. CONDÒ, C. FREDELLA, Il complesso ceramico della struttura abitativa della media età del Bronzo del settore B del Lavagnone (BS). In: R. C. DE MARINIS (Hrsg.), Studi sul Lavagnone di Desenzano del Garda. Notizie Archeologiche Bergomensi 10, Bergamo 2002, 213–260.
- ČOVIĆ 1983a  
B. ČOVIĆ, Regionale grupe ranog bronzanog doba: 1. Istra. In: A. BENAC (Hrsg.), Praistorija jugoslavenskih zemalja IV: Bronzano doba. Sarajevo 1983, 114–132.
- ČOVIĆ 1983b  
B. ČOVIĆ, Srednje bronzano doba u Istri. In: A. BENAC (Hrsg.), Praistorija jugoslavenskih zemalja IV: Bronzano doba. Sarajevo 1983, 233–241.
- CUMMER, SCHOFIELD 1984  
W. W. CUMMER, E. SCHOFIELD, Keos III: Results of Excavations Conducted by the University of Cincinnati under the Auspices of the American School of Classical Studies at Athens – Ayia Irini: House A. Mainz am Rhein 1984.
- D'ADIGE, DI CORIANO 1987  
A. D'ADIGE, B. DI CORIANO, Rinvenimenti preistorici e protostorici nel Veronese, Quaderni di Archeologia del Veneto III, 1987, 102–118.
- DAVID 2010  
W. DAVID, Die Zeichen auf der Scheibe von Nebra und das altbronzezeitliche Symbolgut des Mitteldonau-Karpatenraumes. In: H. MELLER, F. BERTEMES (Hrsg.), Der Griff nach den Sternen: Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen. Internationales Symposium in Halle (Saale), 16.–21. Februar 2005. Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle 5, Halle (Saale) 2010, 439–486.
- EASTON 2002  
D. F. EASTON, Schliemanns Excavations at Troia 1870–1873. Studia Troica 2, Mainz am Rhein 2002.



- EFE 2007  
T. EFE, The theories of the 'Great Caravan Route' between Cilicia and Troy: the Early Bronze Age III period in inland western Anatolia, *Anatolian Studies* 57, 2007, 47–64.
- EMRE 1971  
K. EMRE, Anatolian Lead Figurines and their Stone Moulds. *Türk Tarih Kurumu Yayınları VI/22*, Ankara 1971.
- EMRE 1993  
K. EMRE, New lead figurines and moulds from Kültepe and Kızıllama. In: M. J. MELLINK, E. PORADA, T. ÖZGÜÇ (Hrsg.), *Aspects of Art and Iconography: Anatolia and its Neighbors. Studies in Honor of Nimet Özgüç*. Ankara 1993, 169–177.
- EPIHIMER 2013  
M. EPIHIMER, Representing Ashur: the old Assyrian rulers' seals and their Ur III prototype, *Journal of Near Eastern Studies* 72/1, 2013, 35–49.
- EVANS 1905  
A. J. EVANS, The prehistoric tombs at Knossos, *Archaeologia* 9, 1905, 391–562.
- FISCHL, KIENLIN 2019  
K. P. FISCHL, T. L. KIENLIN (Hrsg.), *Beyond Divides – The Ottoman-Füzesabony Phenomenon: Current Approaches to Settlement and Burial in the North-eastern Carpathian Basin and Adjacent Areas. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 345, Bonn 2019.
- FORENBAHER, KAISER, MIRACLE 2004  
S. FORENBAHER, T. KAISER, P. T. MIRACLE, Pupičina cave pottery and the neolithic sequence in northeastern Adriatic, *Atti della Società per la Preistoria e Protostoria della Regione Friuli-Venezia Giulia XIV/2003*, 2004, 61–102.
- GAUSS 2010  
W. GAUSS, Aegina Colonna. In: E. H. CLINE (Hrsg.), *The Oxford Handbook of the Bronze Age Aegean*. Oxford 2010, 737–751.
- GERBER 2005  
J. C. GERBER, Hassek Höyük III: Die frühbronzezeitliche Keramik. *Istanbuler Forschungen* 47, Tübingen 2005.
- GOLDMAN 1956  
H. GOLDMAN, Excavations at Gözülü Kule, Tarsus, Vol. II: From the Neolithic through the Bronze Age. Princeton, New Jersey 1956.
- GRUBER 1966  
H. GRUBER, Zur Chronologie und Verbreitung der Radnadeln, *Archaeologia Austriaca* 39, 1966, 1–43.
- GUZOWSKA et al. 2015  
M. GUZOWSKA, R. BECKS, E. ANDERSSON STRAND, J. CUTLER, M.-L. NOSCH, Textile tools from Troia, western Anatolia. In: E. ANDERSSON STRAND, M.-L. NOSCH (Hrsg.), *Tools, Textiles and Contexts: Investigating Textile Production in the Aegean and Eastern Mediterranean Bronze Age. Ancient Textiles Series* 21, Oxford – Philadelphia 2015, 309–328.
- HAAS 1986  
V. HAAS, Magie und Mythen in Babylonien: Von Dämonen, Hexen und Beschwörungspriestern. Gifkendorf 1986.
- HÄNSEL, MIHOVIĆ, TERŽAN 2010  
B. HÄNSEL, K. MIHOVIĆ, B. TERŽAN, Monkodonja – Novija Iskopavanja i perspektive / Monkodonja – Recent excavations and perspectives, *Izdanja Hrvatsko arheološko društvo* 25, 2010, 85–106.
- HÄNSEL, MIHOVIĆ, TERŽAN 2015  
B. HÄNSEL, K. MIHOVIĆ, B. TERŽAN, Monkodonja: Istraživanje protourbanog naselja brončanog doba Istre 1: Iskopavanje i nalazi građevina / Monkodonja: Forschungen zu einer protourbanen Siedlung der Bronzezeit Istriens 1: Die Grabung und der Baubefund. Monografije i katalogi Arheološki muzej Istre 25, Pula 2015.
- HÄNSEL, MIHOVIĆ, TERŽAN 2020  
B. HÄNSEL, K. MIHOVIĆ, B. TERŽAN, Monkodonja: Istraživanje protourbanog naselja brončanog doba Istre 3: Nalazi od metala, gline, kosti i kamena kao i ljudskih i životinjskih kostiju / Monkodonja: Forschungen zu einer protourbanen Siedlung der Bronzezeit Istriens 3: Die Funde aus Metall, Ton, Knochen und Stein sowie die menschlichen und tierischen Knochen. Monografije i katalogi Arheološki muzej Istre 34, Pula 2020.
- HÄNSEL, TERŽAN 2000  
B. HÄNSEL, B. TERŽAN, Ein bronzezeitliches Kuppelgrab außerhalb der mykenischen Welt im Norden der Adria, *Prähistorische Zeitschrift* 75, 2000, 161–183.
- HÄNSEL, TERŽAN 2020  
B. HÄNSEL, B. TERŽAN, Metalni predmeti i drugi pojedinačni nalazi od kamena, gline, kosti i veprovog zuba / Metallgegenstände und andere Funde aus Stein, Ton, Knochen und Eberzahn. In: B. HÄNSEL, K. MIHOVIĆ, B. TERŽAN, Istraživanje protourbanog naselja brončanog doba Istre 3: Nalazi od metala, gline, kosti i kamena kao i ljudskih i životinjskih kostiju / Monkodonja: Forschungen zu einer protourbanen Siedlung der Bronzezeit Istriens 3: Die Funde aus Metall, Ton, Knochen und Stein sowie die menschlichen und tierischen Knochen. Monografije i katalogi Arheološki muzej Istre 34, Pula 2020, 147–250.
- HÄNSEL et al. 2009  
B. HÄNSEL, D. MATOŠEVIĆ, K. MIHOVIĆ, B. TERŽAN, Zur Sozialarchäologie der befestigten Siedlung von Monkodonja (Istrien) und ihrer Gräber am Tor, *Prähistorische Zeitschrift* 84, 2009, 151–180.
- HELLMUTH 2012  
A. HELLMUTH, Čuvari hrane i pica: O antropomorfnim ukrasima na posudama iz ranog i srednjeg brončanog doba s gradine Monkodonja u Istri / Guardians of food and drink: about anthropomorphic vessel decorations of the Early and Middle Bronze Age from Monkodonja hillfort in Istria, *Histria Archaeologica* 43, 2012, 19–46.
- HELLMUTH 2015  
A. HELLMUTH, Apotropaic elements on ceramics from the Early and Middle Bronze Age in the northern Adriatic region (Caput Adriae), *Mediterranean Review* 8/1, 2015, 1–28.
- HELLMUTH KRAMBERGER 2017  
A. HELLMUTH KRAMBERGER, Monkodonja: Istraživanje protourbanog naselja brončanog doba Istre 2: Keramika / Monkodonja: Forschungen zu einer protourbanen Siedlung der Bronzezeit Istriens 2: Die Keramik. Monografije i katalogi Arheološki muzej Istre 28, Pula 2017.
- HELLMUTH KRAMBERGER 2020  
A. HELLMUTH KRAMBERGER, „Sonnenbarken“ und „Mondscheiben“ im bronzezeitlichen Istrien? Zu zwei besonderen Schalen mit verziertem Boden aus der Gradina von Monkodonja nahe Rovinj, Kroatien, *Archaeologica Austriaca* 104, 2020, 153–168.
- HELLMUTH KRAMBERGER 2021  
A. HELLMUTH KRAMBERGER, A brief remark on selected Iron Age pottery from the Gradina Monbrodo near the Cisterna bay in Istria, *Śląskie Sprawozdania Archeologiczne* 63, 2021, 25–38.

HELLMUTH KRAMBERGER 2022a

A. HELLMUTH KRAMBERGER, Die keramischen Funde aus den Grabhügeln auf dem Mušego. In: K. MIHOVIĆ, B. TERŽAN, Monkodonja: Istraživanje protourbanog naselja brončanog doba Istre 4: Mušego / Mon Sego, grobni tumuli – nekropola gradine Monkodonja i brončanodobni tumuli Istre / Monkodonja: Forschungen zu einer protourbanen Siedlung der Bronzezeit Istriens 4: Mušego / Mon Sego, Grabhügel – eine Nekropole von der Gradina Monkodonja und die bronzezeitlichen Grabhügel Istriens. Monografije i katalozi Arheološki muzej Istre 37, Pula 2022, 79–110.

HELLMUTH KRAMBERGER 2022b

A. HELLMUTH KRAMBERGER, Consideration of cultural transfer in case of Bronze Age tripods from Istria and their use. In: A. HELLMUTH KRAMBERGER, V. PERKO (Hrsg.), Kulturna formacija in kulturni spomin, Jubilejna publikacija: Za človeka gre – Digitalna transformacija v znanosti, izobraževanju in umetnosti. 9. Znanstvena konferenca za mednarodno udeležbo. Maribor 2022, 14–30.

HELLMUTH KRAMBERGER, KRAMBERGER 2023

A. HELLMUTH KRAMBERGER, B. KRAMBERGER, Ribolov in vzreja rib v mlajši železni dobi in antiki, *Ribič* 6, 2023, 174–178.

HELLMUTH KRAMBERGER, MÜLLER, ČUKA 2018

A. HELLMUTH KRAMBERGER, S. MÜLLER, M. ČUKA, Monbrodo – prapovijesna Gradina blizu plaže Cisterna, južno od Grada Rovinja, u svijetlu novih istraživanja / Monbrodo – A prehistoric hillfort near Cisterna Beach south of the city of Rovinj in the light of new researches, *Histria archaeologica* 49, 2018, 13–37.

HELLMUTH KRAMBERGER, MÜLLER, ČUKA 2022

A. HELLMUTH KRAMBERGER, S. MÜLLER, M. ČUKA, Bronze Age hillforts around Rovinj on the western coast of the Istrian peninsula and their pottery, *IpoTESI di Preistoria* 15, 2022, 121–138.

HOLSTE 1939

F. HOLSTE, Die Bronzezeit im nordmainischen Hessen. Vorgesichtliche Forschungen 12, Berlin 1939.

INNERHOFER 2000

F. INNERHOFER, Die mittelbronzezeitlichen Nadeln zwischen Vogezen und Karpaten: Studien zur Chronologie, Typologie und regionalen Gliederung der Hügelgräberkultur. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 71, Bonn 2000.

KARETSOU, ANDREADAKI-VLAZAKI, PAPADAKIS 2001

A. KARETSOU, M. ANDREADAKI-VLAZAKI, N. PAPADAKIS (Hrsg.), Crete – Egypt: Three Thousand Years of Cultural Links. *Heraikleion – Cairo* 2001.

KAROŠKOVÁ-SOPER 1983

V. KAROŠKOVÁ-SOPER, The Castellieri of Venezia Giulia, North-eastern Italy (2<sup>nd</sup>–1<sup>st</sup> Millennium B.C.). *British Archaeological Reports International Series* 192, Oxford 1983.

KILIAN-DIRLMEIER 2005

I. KILIAN-DIRLMEIER, Die bronzezeitlichen Gräber bei Nidri auf Leukas. *Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 62, Mainz 2005.

KOSSACK 1954

G. KOSSACK, Studien zum Symbolgut der Urnenfelder- und Hallstattzeit Mitteleuropas. *Römisch-Germanische Forschungen* 20, Berlin 1954.

KUBACH 1977

W. KUBACH, Die Nadeln in Hessen und Rheinhessen. *Prähistorische Bronzefunde* XIII/3, München 1977.

LARSSON 1999

T. B. LARSSON, Symbols in a European Bronze Age cosmology. In: C. ORRLING (Hrsg.), *Communication in Bronze Age Europe*.

*Museum of National Antiquities Stockholm Studies* 9, Stockholm 1999, 9–17.

LAUX 1976

F. LAUX, Die Nadeln in Niedersachsen. *Prähistorische Bronzefunde* XIII/4, München 1976.

LONZA 1977

B. LONZA, Appunti sui castellieri dell'Istria e della provincia di Trieste. *Società per la Preistoria e Protostoria della Regione Friuli-Venezia Giulia* 2, Triest 1977.

MARCHETTI 2003

N. MARCHETTI, Workshops, trading routes and divine figures: on the Early Middle Bronze II Syro-Anatolian figurines, *Orientalia* 72/4, 2003, 390–420.

MASELLI SCOTTI 1997

F. MASELLI SCOTTI (Hrsg.), *Il Civico Museo Archeologico di Muglia*. Triest 1997.

MELLER 2002

H. MELLER, Die Himmelscheibe von Nebra: Ein frühbronzezeitlicher Fund von außergewöhnlicher Bedeutung, *Archäologie in Sachsen-Anhalt N.F.* 1, 2002, 7–20.

MELLER 2004

H. MELLER (Hrsg.), *Der geschmiedete Himmel: Die weite Welt im Herzen Europas vor 3600 Jahren* (Begleitband zur Sonderausstellung, Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) 15. Oktober 2004–24. April 2005, Dänisches Nationalmuseum Kopenhagen 1. Juli 2005–22. Oktober 2005, Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim 4. März 2006–9. Juli 2006). Stuttgart 2004.

MELLER 2010

H. MELLER, Nebra: Vom Logos zum Mythos – Biographie eines Himmelsbildes. In: H. MELLER, F. BERTEMES (Hrsg.), *Der Griff nach den Sternen: Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen*. Internationales Symposium in Halle (Saale), 16.–21. Februar 2005. *Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle* 5, Halle (Saale), 2010, 23–73.

MELLER 2013a

H. MELLER, Der Hortfund von Nebra im Spiegel frühbronzezeitlicher Deponierungssitten. In: H. MELLER, F. BERTEMES, H.-R. BORK, R. RISCH (Hrsg.), *1600 – Kultureller Umbruch im Schatten des Thera-Ausbruchs? 4. Mitteldeutscher Archäologentag vom 14. bis 16. Oktober 2011 in Halle*. *Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle* 9, Halle (Saale), 2013, 493–526.

MELLER 2013b

H. MELLER, The sky disc of Nebra. In: H. FOKKENS, A. HARDING (Hrsg.), *The Oxford Handbook of the European Bronze Age*. Oxford 2013, 266–269.

MELLER 2018

H. MELLER, Das Wissen um Zeit und Raum: Himmelsdarstellungen in der Bronzezeit. In: M. WEMHOFF, M. M. RIND (Hrsg.), *Bewegte Zeiten: Archäologie in Deutschland*. Petersberg 2018, 351–359.

MIHOVIĆ 1997

K. MIHOVIĆ, Fortifikacija gradine Gradac-Turan iznad Koromačna / The fortification of Gradac or Turan hill-fort above Koromačno, *Izdanja Hrvatsko arheološko društvo* 18, 1997, 39–59.

MIHOVIĆ 2007–2008

K. MIHOVIĆ, Gropi – Stari Guran: analiza prapovijesne keramike, *Histria Archaeologica* 38–39, 2007–2008, 37–79.


MIHOVIĆ, TERŽAN 2022a

K. MIHOVIĆ, B. TERŽAN, Monkodonja: Istraživanje protourbanog naselja brončanog doba Istre 4: Mušego / Mon Sego, grobni



- tumuli – nekropola gradine Monkodonja i brončanodobni tumuli Istre / Monkodonja: Forschungen zu einer protourbanen Siedlung der Bronzezeit Istriens 4: Mušego / Mon Segò, Grabhügel – eine Nekropole von der Gradina Monkodonja und die bronzezeitlichen Grabhügel Istriens. Monografije i katalozi Arheološki muzej Istre 37, Pula 2022.
- MIHOVILIĆ, TERŽAN 2022b
- K. MIHOVILIĆ, B. TERŽAN, Usporedba s tumulima u susjednim regijama / Tumuli in den Nachbarregionen im Vergleich. In: K. MIHOVILIĆ, B. TERŽAN, Monkodonja: Istraživanje protourbanog naselja brončanog doba Istre 4: Mušego / Mon Segò, grobni tumuli – nekropola gradine Monkodonja i brončanodobni tumuli Istre / Monkodonja: Forschungen zu einer protourbanen Siedlung der Bronzezeit Istriens 4: Mušego / Mon Segò, Grabhügel – eine Nekropole von der Gradina Monkodonja und die bronzezeitlichen Grabhügel Istriens. Monografije i katalozi Arheološki muzej Istre 37, Pula 2022, 349–375.
- MIHOVILIĆ et al. 2001
- K. MIHOVILIĆ, B. TERŽAN, B. HÄNSEL, D. MATOŠEVIĆ, C. BECKER, Rovinj prije rima / Rovino prima dei romani / Rovinj vor den Römern. Kiel 2001.
- MIHOVILIĆ et al. 2011
- K. MIHOVILIĆ, B. HÄNSEL, D. MATOŠEVIĆ, B. TERŽAN, Burial mounds of the Bronze Age at Mušego near Monkodonja: results of the excavations 2006–2007. In: E. BORGNA, S. MÜLLER CELKA (Hrsg.), Ancestral Landscapes: Burial Mounds in the Copper and Bronze Ages (Central and Eastern Europe – Balkans – Adriatic – Aegean, 4<sup>th</sup>–2<sup>nd</sup> millennium B.C.). Proceedings of the International Conference held in Udine, May 15<sup>th</sup>–18<sup>th</sup> 2008. Travaux de la Maison de l’Orient de la Méditerranée, Lyon 2011, 367–374.
- ARHEOLOŠKI MUZEJ ISTRE 2009–2011
- ARHEOLOŠKI MUZEJ ISTRE (Hrsg.), Monkodonja I Mušego. Arheološki muzej Istre Katalog 79, Pula 2009–2011.
- MÜLLER-KARPE 1994
- A. MÜLLER-KARPE, Altanatolisches Metallhandwerk. Offa-Bücher 75, Neumünster 1994.
- MÜLLER-KARPE 2021
- A. MÜLLER-KARPE, Die Himmelscheibe von Nebra und ihre anatolischen Bezüge. Marburger Schriften aus dem Vorgeschichtlichen Seminar der Philipps-Universität 64, Marburg 2021.
- MÜLLER, ČUKA, HELLMUTH KRAMBERGER 2016
- S. MÜLLER, M. ČUKA, A. HELLMUTH KRAMBERGER, Monbrodo – Nova istraživanja gradine južno od Rovinja u blizini uvale cisterna / Monbrodo – New research on the hillfort south of the Cisterna bay near Rovinj, *Histria archaeologica* 47, 2016, 21–55.
- NEVE 1993
- P. NEVE, Hattuša: Stadt der Götter und Tempel – Neue Ausgrabungen in der Hauptstadt der Hethiter. Mainz am Rhein 1993.
- ORTHMANN 1985
- W. ORTHMANN, Der alte Orient. Propyläen Kuntsgeschichte 18, Frankfurt am Main – Berlin – Wien 1985.
- N. ÖZGÜÇ 2002
- N. ÖZGÜÇ, Götterprozessionen, Kriegs- und Jagdszenen: Ein Überblick über den Motivreichtum anatolischer Roll- und Stempelsiegel des 20.–18. Jahrhunderts v. Chr. In: Die Hethiter und ihr Reich: Das Volk der 1000 Götter (Ausstellungskatalog, Bonn 2002). Stuttgart 2002, 234–239.
- ÖZGÜÇ 2006
- N. ÖZGÜÇ, Kültepe-Kaniš/Neša: Seal Impressions on the Clay Envelopes from the Archives of the Native Peruwa and Assyrian Trader Ušur-ša-Ištar Son of Aššur-imitti. Ankara 2006.
- T. ÖZGÜÇ 2002
- T. ÖZGÜÇ, Frühe Zeugnisse religiöser Volkskunst: Bleistatuetten und ihre steinernen Gußformen im 20.–18. Jahrhundert v. Chr. In: Die Hethiter und ihr Reich: Das Volk der 1000 Götter (Ausstellungskatalog, Bonn 2002). Stuttgart 2002, 240–243.
- ÖZTÜRK 2019
- G. ÖZTÜRK, Post-Akkadian and Ur III features on cylinder seals from Kültepe-Kanesh: an iconographic and stylistic analysis, *Adalya* 22, 2019, 45–68.
- PALINÇAŞ 2018
- N. PALINÇAŞ, Creativity and the making of a pottery decoration style in Middle Bronze Age Transylvania: the building of a theory of movement. In: J. SOFAER (Hrsg.), Considering Creativity: Creativity, Knowledge and Practice in Bronze Age Europe. Oxford 2018, 83–104.
- PÁSZTOR 2015
- E. PÁSZTOR, Celestial symbolism in central European later prehistory – case studies from the Bronze Age Carpathian Basin. In: C. L. N. RUGGLES (Hrsg.), Handbook of Archaeoastronomy and Ethnoastronomy. New York 2015, 1337–1348.
- PELON 1976
- O. PELON, Tholoi, tumuli et cercles funéraires: recherches sur les monuments funéraires de plan circulaire dans l’Egée de l’âge du Bronze (III<sup>e</sup> et II<sup>e</sup> millénaires av. J.-C.). Bibliothèque des Écoles françaises d’Athènes et de Rome 229, Paris 1976.
- RAST-EICHER 1997
- A. RAST-EICHER, Tessuti dell’età del bronzo in Europa. In: M. BERNABÒ BREA, A. CARDARELLI, M. CREMASCHI (Hrsg.), Le Terramare: la più antica civiltà padana (Ausstellungskatalog, Modena 1997). Mailand 1997, 545–553.
- RUPPENSTEIN 2010
- F. RUPPENSTEIN, Einfache Radnadeln als Indikatoren europaweiter Fernbeziehungen zur Zeit der Deponierung der Himmelscheibe von Nebra. In: H. MELLER, F. BERTEMES (Hrsg.), Der Griff nach den Sternen: Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen. Internationales Symposium in Halle (Saale), 16.–21. Februar 2005. Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle 5, Halle (Saale), 2010, 641–655.
- ŞAHİN 2016
- F. ŞAHİN, An Early Bronze Age III lead figurine from Küllüoba, *Anatolica* XLII, 2016, 29–38.
- SALZANI, CHELIDONIO 1992
- L. SALZANI, G. CHELIDONIO, Abitato dell’Età del Bronzo in località “I Camponi” di Nogarole Rocca, *Padusa* 28, 1992, 53–86.
- SALZMANN 2019
- E. SALZMANN, Silver, Copper and Bronze in Early Dynastic Ur, Mesopotamia: A High-Resolution Analysis Approach. *Der Anschnitt Beiheft* 41, Bochum 2019.
- SCHATZ AUS TROJA 1996
- DER SCHATZ AUS TROJA: Schliemann und der Mythos des Priamos-Goldes (Ausstellungskatalog, Moskau 1996–1997). Zürich 1996.
- SOPHRONIDOU, TSIRTSONI 2007
- M. SOPHRONIDOU, Z. TSIRTSONI, What are the legs for? Vessels with legs in the Neolithic and Early Bronze Age Aegean. In: C. MEE, J. RENARD (Hrsg.), Cooking up the Past: Food and Culinary Practices in the Neolithic and Bronze Age Aegean. Oxford 2007, 245–269.

- TERŽAN, MIHOVIČ, HÄNSEL 1999  
B. TERŽAN, K. MIHOVIČ, B. HÄNSEL, Eine protourbane Siedlung der älteren Bronzezeit im istrischen Karst, *Prähistorische Zeitschrift* 74, 1999, 154–193.
- TOSATTI 1984  
A. M. TOSATTI, Insediamento dell' Età del Bronzo a Boccazzola Vecchia di Poggio Rusco (MN), *Preistoria Alpina* 20, 1984, 169–202.
- TURK 2001  
P. TURK, The weight of objects in Late Bronze Age hoards in Slovenia and possibilities for determining weight standards, *Arheološki vestnik* 52, 2001, 249–279.
- URBAN 1993  
T. URBAN, Studien zur mittleren Bronzezeit in Norditalien. *Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 14, Bonn 1993.
- WALTER, FELTEN 1981  
H. WALTER, F. FELTEN, Die vorgeschichtliche Stadt: Befestigungen, Häuser, Funde. *Alt-Ägina* III/1, Mainz 1981.
- YASUR-LANDAU et al. 2021  
A. YASUR-LANDAU, E. H. CLINE, S. W. MANNING, G. ARTIOLI, An Anatolian-style lead figurine from the Assyrian colony period found in the Middle Bronze Age palace of Tel Kabri, *Bulletin of the American School of Oriental Research* 385, 2021, 87–97.
- YALÇIN 2005  
Ü. YALÇIN, Zum Eisen der Hethiter. In: Ü. YALÇIN, C. PULAK, R. SLOTTA (Hrsg.), *Das Schiff von Uluburun: Welthandel vor 3000 Jahren*. Bochum 2005, 493–502.

*Anja Hellmuth Kramberger*  
*Institut za interdisciplinarne raziskave*  
*Univerza Alma Mater Europaea, Maribor*  
*Slovenska ulica 17*  
*2000 Maribor*  
*Slowenien*  
*agrath@web.de*  
*anja.hellmuth@almamater.si*  
 [orcid.org/0000-0002-8084-2771](https://orcid.org/0000-0002-8084-2771)